



Universitätsjournal

Die Zeitung der Technischen Universität Dresden

7. Jahrgang

2. Februar-Ausgabe 1996

Nummer 4

Technische Universität auf der Internationalen Tourismusbörse '96

Der Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft der Technischen Universität Dresden präsentiert sich auf der ITB '96 vom 9. bis 13. März traditionell im Wirtschaftszentrum auf dem Messegelände am Berliner Funkturm.

Am 12. März werden die Ergebnisse aktueller Projekte des Lehrstuhls vorgestellt. Das sind erstens „Verkehrslenkung mittels touristischer Beschilderung“. Berichtet wird über das Beschilderungskonzept für die Stadt Meißen. Referentin ist Dipl.-Kaufrau Claudia Lübbert. Ort ist das Palais am Funkturm, Raum 1, Westseite (11.30 bis 11.55 Uhr).

Zweitens referieren Prof. Dr. Walter Freyer und Dipl.-Betriebswirtschaftler (FH) Norbert Tödter zu „Berufschancen durch Tourismusweiterbildung“ – Ergebnisse einer Expertenbefragung im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), ebenfalls im Palais am Funkturm, Raum 1, Westseite (12 bis 12.40 Uhr).

Am 11. März lädt Professor Freyer zum „TAT-Tourismus-Autoren-Treff“ an den Stand der Technischen Universität Dresden ein.

Vorsitzende gewählt

Der Wissenschaftsrat hat in seiner Sitzung am 19. Januar die Ilmenauer Rektorin, Prof. Dr.-Ing. Dagmar Schipanski, zu seiner neuen Vorsitzenden gewählt. Damit steht zum ersten Mal in der knapp 40jährigen Geschichte des Wissenschaftsrates eine Frau an der Spitze dieses wissenschaftlichen Beratungsgremiums.

Gratulation zum Staatsexamen



Noch einmal versammelte man sich am 15. Februar im Hörsaal, ehe die Absolventen der Juristischen Fakultät nach bestandenen ersten juristischen Staatsexamen ihrer Alma mater ade sagten.

Als diese angehenden Richter, Staats- und Rechtsanwälte 1991/92 ihre Ausbildung begannen, bestand die Fakultät gerade zwei Semester und ihr Weg zu einer umfassenden, allseitigen und praxisnahen Ausbildung war noch geprägt durch vielfältige Improvisationen im Lehrbetrieb. Der Dekan, Prof. Dr. Wolfgang Lüke, erinnerte an so manche Episoden dieser Zeit. Der gemeinsame Anfang verbinde, und so fände er es begrüßenswert, wenn der Kontakt zu Lehrenden und Lernenden auch über das Studium hinaus aufrecht erhalten bliebe. Das gehöre zum Selbstverständnis dieser Fakultät. Einer Bildungsstätte, die dabei sei, sich in Deutschland einen Namen zu machen – wie das der Sächsische Justizminister, Steffen Heitmann, in seinen Begrüßungsworten formulierte – die

ihm seit ihrer Gründung sehr am Herzen liege. „Seinem“ juristischen Nachwuchs gratulierte er zum bestandenen Staatsexamen und überreichte die Urkunden. Er wünsche, die Absolventen mögen den nun folgenden zweijährigen Vorbereitungsdienst als eine Chance begreifen, die Praxis kennenzulernen sowie theoretisch Erlerntes auf seine praktische Tauglichkeit hin zu prüfen. Recht sei ein hohes Gut, das dazu da sei, das Zusammenleben der Menschen vernünftig zu gestalten, sei aber nicht der Mittelpunkt des Lebens.

Mit seinem Vortrag „Beute, Buße oder Siegeszeichen? – Deutsches Kulturgut in der Sowjetunion“ setzte der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. h. c. Werner Schmidt, indirekt juristische Marginalien, belebte mit seinen interessanten Ausführungen diese Absolventenfeier, die Maßstäbe für die Technische Universität Dresden setzt.

Berthold
Foto: UJ/Eckold

AUS DEM INHALT

Seite 3

Moderne Dienstleistungen im AVMZ für unsere Universität und darüber hinaus

Seite 7

Ärztliche Schweigepflicht in Vergangenheit und Gegenwart - Medizinhistoriker diskutierten

Seite 8

TU und Siemens Nixdorf Informationssysteme AG vereinbarten Wartungsservice

Seite 9

Fördertechniker unterstützten ersten Export eines Schaufelradbaggers nach China

5. Sitzung des Konzils

Die Fortsetzung der vertagten 5. Sitzung des Konzils vom 17. Januar findet am **Mittwoch, 24. April, 13 Uhr**, im Heinz-Schönfeld-Saal des Barkhausen-Bau statt.

Wichtigster Punkt der Tagesordnung wird die Diskussion zur Änderung der Grundordnung sein, und es erfolgt die Wahl der studentischen Senatoren.

Vereinbarung unterzeichnet

Ende Januar wurde eine Vereinbarung zwischen der Technischen Universität Dresden, dem Deutschen Blindenverband sowie der Redaktion der Zeitschrift „Die Gegenwart“ unterzeichnet. Diese Vereinbarung beinhaltet die Präsentation von Informationen des deutschen Blindenverbandes einschließlich der Zeitschrift „Die Gegenwart“ im Informationssystem WWW (World Wide Web) an der TU Dresden, auf dem Server der AG Studium für Blinde und Sehbehinderte an der Fakultät Informatik. Das Vorhaben soll die Integration behinderter Menschen in die moderne Industrie- und Informationsgesellschaft unterstützen.

Personalia

Der Fakultätsrat Informatik verabschiedete Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. oec. Martin Frank als bisherigen Direktor des Instituts für Informationssysteme, der in den Ruhestand tritt.

Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Wünschmann wurde in einer Versammlung mit Wirkung vom 1. Januar zum neuen Direktor dieses Instituts gewählt.

Zu Ehren von Prof. Nowak

Kolloquium

Anlässlich des 65. Geburtstages von Professor Walter Nowak findet am 6. März von 9.30 bis 17 Uhr im Barkhausen-Bau 205, Georg-Schumann-Straße, Institut für Nachrichtentechnik, ein Innovationskolloquium „Kommunikationssysteme“ statt.

Außerdem tagt der Sächsische Arbeitskreis Informationstechnik.

Tagung zur Kooperation zwischen Universitäten und Hochschulen in Sachsen

Diskussion zur Hochschulerneuerung angeregt

Zu Fragen der Kooperation zwischen Universitäten und Hochschulen für Technik und Wirtschaft (HTW) im Freistaat Sachsen lud der Hochschul-Lehrerbund (HLB) Sachsen am 9. Februar 1996 in die HTW Dresden ein. Professor Holger Theilig, Vorsitzender des HLB in Sachsen, eröffnete die Tagung und unterstrich in seinen Begrüßungsworten, daß es sich hier um die erste öffentliche Veranstaltung des HLB in Sachsen handelt. Das ist ein Beitrag dazu, um die teilweise starren Profile in der Organisation der Hochschulen aufzulösen, auch im Hinblick

auf die Mittel- und Stellensituation. Der Rektor der Dresdner HTW, Prof. Walter Braun, betonte den hohen Stellenwert der angestrebten sinnvollen und praktikablen Kooperation zwischen Universitäten und HTW.

Der Sächsische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Professor Hans Joachim Meyer, begrüßte den Beginn der öffentlichen Debatte über die Zukunft und das Selbstverständnis von Universitäten und Hochschulen. Damit wird auch die Überprüfung des sächsischen Hochschulgesetzes weiter vorangetrieben. Diese öffentli-

che Auseinandersetzung ist richtig und unverzichtbar, um mißdeutbare Informationen und damit mißgelaunte Erwartungen der Öffentlichkeit zu verhindern. Minister Meyer unterstrich, daß diese produktive Entwicklung dazu beitragen werde, daß Sachsen wieder zu einer führenden Industrie-, Wirtschafts- und Wissenschaftskraft wachsen wird.

Der Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn, sorgte mit seinem Referat für eine kontroverse, doch auch konstruktive Diskussion. Ihm gelang es durch eine anschauli-

che Herangehensweise, Gemeinsames und Trennendes zwischen Universitäten und Fachhochschulen darzulegen. „Studiengänge gleicher Widmung sollten sich an einer Universität und an einer Fachhochschule in Anlage, Durchführung und Ergebnis unterscheiden und nicht konvergieren“ sagte Prof. Mehlhorn. Er sprach davon, wie manche HTWs, sich als „heimliche Universitäten“ fühlten. Doch gehe es darum, echte Kooperationsfelder zu finden und nicht um „puristische Separation“.

Beate Hennig

Praxisbeirat der TU zieht positive Bilanz

Ein Forum für Unternehmer, die universitäre Lehre und Forschung mitgestalten wollen

Unter dem Vorsitz von Helmut Müller, Geschäftsführer des Rationalisierungskuratoriums der Deutschen Wirtschaft Sachsen (RKW), trafen sich am Rosenmontag in der Universität etwa 50 Vertreter der TU Dresden, nicht um gemeinsam den Karneval zu feiern, sondern um Ziele und Wege für die enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschule zu diskutieren.

Genau ein Jahr nach seiner Gründung zog der Praxisbeirat der TUD Bilanz und legte das Arbeitsprogramm für

1996 fest. „Alle Überlegungen über Ausbau und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Deutschland sind Makulatur, wenn es nicht gelingt, auch in Zeiten knapper öffentlicher Mittel die Arbeits- und Leistungsfähigkeit der Hochschulen zu gewährleisten. Und das gilt für Sachsen noch mehr als für die anderen Bundesländer.“ So faßte Helmut Müller die Meinung der Diskussionsteilnehmer zusammen.

Wie bisher werden sich auch im kommenden Jahr die drei Arbeitsgrup-

pen mit den Themenbereichen Nachwuchs/ Personaltransfer/Praktikanten- und Absolventenvermittlung sowie Kommunikation Hochschule/Wirtschaft und drittens Aus- und Weiterbildungsanforderungen beschäftigen. Der Praxisbeirat als ein Forum für Unternehmer, die aktiv universitäre Forschung und Lehre mitgestalten wollen, und Hochschullehrer, die sich nicht im akademischen Elfenbeinturm einkapseln (lassen) wollen, geht auf eine Anregung des Kanzlers, Alfred Post, zurück.

Das Gremium kann weder für die Hochschule noch für die Wirtschaft Entscheidungen fällen, sondern nur Empfehlungen geben. „Wir müssen wissen, was die sächsischen Unternehmer von der Forschung und von unseren Absolventen erwarten; sie müssen wissen, ob und unter welchen Bedingungen die Universität diese Erwartungen erfüllen kann“ charakterisierte der Rektor, Prof. Mehlhorn, Wirkungsweise und Einflußmöglichkeiten des Praxisbeirates.

Hannes Lehmann

Dresdner Seniorenakademie nun mit eigenem Förderverein

Weitere Freunde und Förderer gesucht

Rechtzeitig vor Beginn des Sommersemesters unterstützt jetzt ein eigens gegründeter Förderverein die Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst. Die Seniorenakademie ist ein gemeinsames Projekt der Technischen Universität Dresden, der Kunsthochschule, des Kulturamts und der Museen der Stadt Dresden.

Die Freunde und Förderer der Dresdner Seniorenakademie, wie der eingetragene Vereinsname lautet, werden am Programm und bei der Organisation der Akademie mitarbeiten können. Wie der Vorsitzende des Vereins, Erich Geiger, bei einer Pressekonferenz im Rathaus der Stadt mitteilte, freue man sich aber auch über Mitglieder, die dieses in Deutschland einmalige Programm finanziell unterstützen können. Denn auch bei der Seniorenakademie würden angesichts knapper Kassen künftig Beiträge von Sponsoren immer wichtiger. Schirmherr der Akademie ist der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Herbert Wagner. Der Leiter des Kulturamts der Stadt Dresden kündigte während der Pressekonferenz an, die Stadt erwäge, ob eine Mitglied-

schaft im Verein dazu beitragen könne zu helfen.

An den fast 500 Veranstaltungen der letzten drei Semester beteiligten sich mehr als 1200 Menschen. Im kommenden Semester reicht die Palette des Angebots von Vorlesungen über Seminare, Exkursionen, Kunstzirkel, Gespräche bis hin zu Konzerten.

Das Sommersemester '96 beginnt im April. Das neue Programm gibt es ab Anfang März im Büro der Seniorenakademie im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden, Tel. 0351 4846316/ 858 09 25, Fax 0351-4955 162.

Dort können sich auch Interessenten ab 18. März, dienstags und donnerstags von 8 bis 12 Uhr bei Ingrid Paduch anmelden. Der Hörerausweis kostet 10 DM.

Hinweis für alle Leser des Uni-Journals: Man muß kein Senior oder Vorruhestandler sein, um Mitglied des Fördervereins zu werden. Auch alle anderen sind herzlich eingeladen, sich aktiv am Erfolg dieses Projektes zu beteiligen.

Der Jahresbeitrag beträgt 36 DM.

sa

Neu: Hochgeschwindigkeitslabor der TU



„Wir sind einem unserer Ziele - Sachsen online - ein gutes Stück nähergerückt“, freute sich Professor Ralf Lehnert (r.) Anfang Februar. Was den Inhaber des TU-Lehrstuhls für Telekommunikation zu diesem optimistischen Satz bewog, war zweierlei. Zum einen die eben erfolgte Übergabe einer EWSM-Anlage, zum anderen, daß diese ihn kein Geld kostet. Hinter dem Kürzel EWSM (Elektronisches Wählsystem Multimegabit) verbirgt sich ein digitales Vermittlungssystem, das mit 155 Mbit/s die gemeinsame Daten-, Sprach- und Videokommunikation ermöglicht. Videokonfe-

renzen, gemeinsames CAD, elektronische Fernleihe und medizinische Anwendungen, z. B. Operationen bei räumlicher Trennung von Spezialisten und Chirurgen, sind nur einige Beispiele dafür, was möglich wird. Allerdings diene EWSM im Barkhausen-Bau vorrangig der Grundlagenforschung an Hochgeschwindigkeitsdatennetzen auf dem Wege zu „Sachsen online“, so Professor Lehnert. Und: Bundesweit ist unsere Uni erst die zweite Hochschule mit derartiger Technik, die obendrein kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. SIEMENS sei Dank. Text/Foto: UJ/Eckold

Mitteilungen aus dem Senat

Von der 21. Sitzung des Senats am 14. Februar ist zu berichten:

Zu Beginn der Sitzung werden drei Anträge an die Deutsche Forschungsgemeinschaft zur Eröffnung eines Graduiertenkollegs vorgestellt. Prof. Kühne, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, verweist auf den schriftlich vorliegenden Antrag zum Thema „Struktur und Dynamik von Teilchen und Kernen“, einem gemeinsamen Vorhaben des Fachbereiches Physik und des Instituts für Kern- und Hadronenphysik am Forschungszentrum Rossendorf. Der Senat begrüßt das Projekt, bittet aber darum, die fachkompetente Vorstellung durch einen Sprecher des beabsichtigten Graduiertenkollegs in einer der nächsten Sitzungen nachzuholen. Prof. Vogler, Fakultät Informatik, stellt den Antrag zu dem von seiner Fakultät und dem Fachbereich Mathematik geplanten Graduiertenkolleg „Spezifikation konkreter Prozesse und Prozeßsysteme durch operationelle Modelle und Logiken“ vor und Prof. Büchner, Dekan der Fakultät Elektrotechnik, erläutert den von den Fakultäten Elektrotechnik und Maschinenwesen getragenen Antrag zum Thema „Lokale Innovative Energiesysteme“. Der Senat befürwortet auch die Einrichtung dieser beiden Graduiertenkollegs.

Der Senat beschließt die „Ordnung zur Leitung und zum Betrieb des Fachsprachenzentrums der Technischen Universität Dresden“. Auf Wunsch der Mitarbeiter des Fachsprachenz-

trums war eine Überarbeitung des ersten Entwurfes der Ordnung vorgenommen worden, in welche insbesondere die Neubildung eines aus Lektoren zusammengesetzten Beratungsorgans des Direktors, das gleichzeitig als Interessenvertretung dienen soll, aufgenommen worden ist.

Der Senat stimmt der vom Prorektor Wissenschaft vorgelegten Verteilung der Fördermittel des SMWK zur Ergänzung der Grundausrüstung zu. Die zur Verbesserung der gerätetechnischen Grundausrüstung der TU Dresden vorgesehenen Mittel sind auf Empfehlung der Senatskommission Wissenschaftsentwicklung, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs vorrangig auf die Schwerpunktbereiche „Informationstechnologie“ und „Biotechnologie“ verteilt worden.

Der Senat beschließt die Satzungen zur Änderung der Diplomprüfungsordnung und der Studienordnung für den Studiengang Physik. In der Neufassung sind, die bisherigen Erfahrungen berücksichtigend, Straffungen vorgenommen und Studieninhalte teilweise neu strukturiert worden. Die Änderung führt zu keiner Ausdehnung der Regelstudienzeit.

Der Senat stimmt der Einrichtung des Aufbaustudienganges „Verarbeitungsmaschinen- und Verarbeitungstechnik“ sowie des Ergänzungsstudienganges „Mechatronik“ zu. In der Diskussion darüber werden die Möglichkeiten einer Erweiterung des Spektrums von Studiengängen erörtert.

Der Senat beschließt die Satzung zur Änderung der Zwischenprüfungsordnung für die Studiengänge Lehramt an Mittelschulen, Gymnasien und Berufsbildenden Schulen. Im Zusammenhang mit der Er- und Überarbeitung der Studienordnung für das Fach Evangelische Religion war diese Anpassung notwendig geworden.

Der Senat stimmt dem Ablaufplan des Studienjahres 1996/97 zu:

Wintersemester 1996/97

1. Oktober 1996 bis 31. März 1997
Lehrveranstaltungen 14. Oktober bis 21. Dezember 1996, 6. Januar bis 8. Februar 1997

Vorlesungsfreie Zeiten
 Reformationstag 31. Oktober 1996
 Bußtag 20. November 1996
 Akademische Ferien zum Jahreswechsel 22. Dezember 1996 bis 5. Januar 1997

Empfohlene Prüfungszeit 10. Februar bis 8. März 1997

Sommersemester 1997

1. April 1997 bis 30. September 1997
Lehrveranstaltungen 7. April. bis 17. Mai 1997, 26. Mai bis 19. Juli 1997

Vorlesungsfreie Zeiten
 Maifeiertag 1. Mai 1997
 Himmelfahrt 8. Mai 1997
 Pfingsten 18. Mai bis 25. Mai 1997
 Empfohlene Prüfungszeit 21. Juli bis 16. August 1997

Dies academicus 14. Mai 1997

Der Plan ist abgestimmt mit langfristigen Festlegungen der Landeshochschulkonferenz und korrespondiert mit den Rahmenvorgaben der anderen sächsischen Hochschulen.

Der Rektor informiert über die Ausbeziehung der Volkswirtschaft und der Forstwirtschaft aus den Numerus-clausus-Studiengängen, über die Verlegung des Termins zur Beantragung von DFG-Fördermitteln für Graduiertenkollegs vom 1. März 1996 auf den 1. Oktober 1996 sowie über die Ausschreibung des Preises für „Herausragende Leistungen in der internationalen Hochschulzusammenarbeit“ durch die Hochschulrektorenkonferenz.

Dr. Klaus Mauersberger

Dr. Hegewald
Funk-Kommunikation
2sp. 68 mm hoch

am blauen wunder
2/165

schaufuss
2/50mm

Ein ideales Paar: EDV & Video im AVMZ

Audiovisuelles Medienzentrum mit modernem Dienstleistungsangebot



Am virtuellen Designerarbeitsplatz werden die visionären Ideen umgesetzt und die Konstruktionszeichnungen erstellt
3-D-Grafik: AVMZ

Telefonklingeln.

AVMZ: „Audiovisuelles Medienzentrum, guten Tag!“

Anrufer: „... und da bin ich im WWW auf Ihre Homepage gestoßen. Sie bieten doch in Sachen Grafik, Animation und Videoproduktion komplette Dienstleistungen an?“

AVMZ: „Richtig!“

Anrufer: „... nun, unser Kolloquium findet aber bereits in zwei Wochen statt. Wir haben das Referat fertig, aber uns kam dann die Idee ..., sie wissen doch, getreu dem alten Motto: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte!“

AVMZ: „Gut - schicken sie uns doch das Exposé schon mal per E-mail, morgen reden wir dann über Details. Was das kostet? Als Dienstleistung für die Universität fast nichts. Lediglich Materialaufwendungen und Fremdleistungen, wie z. B. ein Rundfunksprecher oder Musikstücke, müssen über Honorarbeiträge abgegolten werden.“

Anrufer: „... gut zu wissen. Also dann - bis morgen!“

Schnelligkeit ist keine Hexerei, aber heutzutage oftmals noch eine Kostenfrage. Die Mitarbeiter des Audiovisuellen Medienzentrums - kurz AVMZ - streben deshalb die Installation einer modernen Kommunikations-Infrastruktur an. Jetzt ist ein erster Schritt in die moderne Praxis getan. Ein flüchtiger Blick zeigt das, was viele Institute bereits erfolgreich anwenden - Rechnernetze. Doch der feine Unterschied liegt hier im Objekt der Begierde. Medienproduktion heißt das Ziel. Die Ansprüche an die Produkte sind professionell und in naher Zukunft sollen sie auch das Prädikat multimedial verdienen. Dabei geht es um die Verschmelzung traditioneller Produktionsweisen (grafische Verfahren, Fotografie, analoge Videoproduktion) mit zukünftigen Technologien, beispielsweise digitaler Fotografie oder Videoproduktion.

Viele audiovisuelle Produktionen haben heutzutage - begründet durch das hohe Innovationstempo - nur eine sehr kurze Halbwertszeit. Schmale Budgets zwingen ebenso zu einer hohen Kosteneffizienz. Da ergibt es kaum Sinn, langatmige Planungen, gefolgt von monatelangen Produktionsphasen

zum Alltag der eigenen Arbeit zu machen. Althergebrachtes, wie beispielsweise Moderationsszenen in aufwendiger Studioumgebung mit viel Licht und Kulisse, gehört demnächst der Vergangenheit an. Die notwendigen Accessoires für den Moderator kommen aus schnellen Workstations. Die Szene wird beliebig modifizierbar, der Kreativität werden breitere Spielräume verschafft.

In diesem von fortschreitender Digitalisierung geprägtem Umfeld erscheinen auch Produktionen für wissenschaftliche Einrichtungen in einem neuen Licht. Nunmehr wird es für solche Studios, wie sie beispielsweise am AVMZ der TUD existieren, real, modernste und im Grunde jetzt erst beherrschbare Projekte zu realisieren. Der Rechner macht's möglich. Das folgende Beispiel soll die neuen Potenzen beschreiben.

Die Vision

Die Kollegen der Professur Technisches Design arbeiten seit geraumer Zeit an der Problematik der Generierung von Freiformflächen (z. B. Karosserieentwürfe). Bislang werden in der Industrie in aufwendiger und kostenintensiver Handarbeit 1:5-Modelle erstellt. Von diesen Modellen werden die Geometriedaten abgenommen und in den Rechner eingegeben. Solche Prozesse sind äußerst zeitintensiv, Änderungen nur schwer machbar. Ein moderneres, an der TU Dresden entwickeltes Verfahren - die Generierung der Rechnerdaten aus der technischen Arbeitszeichnung heraus - bringt da schon erhebliche Vorteile. Damit werden Datenfiles erzeugt, die zur Modellherstellung Mehrachsfräsen oder Stereolithographiesysteme steuern. Dennoch, die angewandten Verfahren sind kostenintensiv, teilweise schwer verfügbar und bedürfen mehrerer Spezialisten.

Mit der liebevoll „Designmaschine“ genannten Vision der Dresdener Wissenschaftler wird eine neue Qualität bei der Modellherstellung angepeilt. Es entstand die Vision des sogenannten Computer-Aided-Solid-Freeform-Mo-

delling, kurz CASFM. Damit könnte an nur einem Arbeitsplatz sowohl die rechnerinterne Flächenbeschreibung als auch ein physischer Entwurfskörper erstellt werden.

Die Umsetzung

Doch eine solche Forschung und Entwicklung kostet Geld. Was nützt es, wenn die geistigen Väter von ihrer Idee überzeugt sind, die verbale Argumen-

tation in der Realität aber nur langsame Reaktionen auslöst. Um den Innovationstransfer zu beschleunigen, hatten wir die Idee, das Ganze mit einer Computeranimation zu visualisieren und in einen derzeit in Fertigung befindlichen Videobeitrag zu integrieren. Begonnen hat alles mit einer Freihandskizze. Dann flossen erste Rechnerdaten via Campusnetz in den Workstationpool des Unirechenzentrums. Unsere dort tätige Grafikerin arbeitete diese Daten in ihre Vorstellungswelt des künftigen Designerarbeitsplatzes ein. Durch die Einbindung der Animation ins Video hat der Regiekameramann natürlich ebenfalls bestimmte Vorstellungen. So wurde eine Kamerafahrt animiert, wie sie in der Praxis eigentlich nicht möglich ist. Plötzlich entstand aus der Vision durch die Phantasie und Kreativität aller Beteiligten eine realitätsnahe Szene, ein High-Tech-Arbeitsplatz, wie er künftig in vielen Bereichen der Industrie anzutreffen sein könnte.

Zur Integration der 70 Sekunden langen Animation in den Videobeitrag bei voller Broadcastqualität wurden die Bilddaten über das Campusnetz auf einen Fileserver des AVMZ übertragen. Im Videostudio wurden sie in Videodaten konvertiert und mittels Harddiskrecording aufgezeichnet. Nunmehr stehen sie für die digitale und analoge Postproduktion zur Verfügung. Ebenso werden Bilddaten via Printserver auf unserem Color-Laser-Kopierer als fotorealistische Darstellungen für notwendig gewordene Publikationen gedruckt.

Moderne Dienstleistungen im AVMZ

Ob virtueller Designerarbeitsplatz, neuartige Beschichtungstechnologien von Hüftgelenkimplantaten oder komplexe Strömungsfelder, die Beispiele zeigen, wie modernste Verfahren der Medienproduktion völlig neue Möglichkeiten erschließen. Das AVMZ bietet diese neuen Technologien als Dienstleistung für Interessenten innerhalb der Universität an. Neu in unserem Dienstleistungsangebot sind u.a.:

Farbdrucke bis DIN A3 auf dem Farb-Laser-Kopierer AGFA X 707 von Postscript-Dateien sowie Dateien ver-

schiedener Grafikformate

Scannen von Aufsichtsvorlagen bis DIN A3

Digitaler, nonlinearer Videoschnitt in Echtzeit

Import von Einzelbildern oder digitalen Clips und Ausgabe auf Video (VHS, Video-8, S-VHS, Hi-8, MII, optional Betacam).

Digitalisierung von Videos und Export von Bildern oder Clips als Folge digitaler Einzelframes in verschiedene Grafikformate

Durch die Integration der neuen Systeme in das Rechnernetz des AVMZ ist es nunmehr möglich,

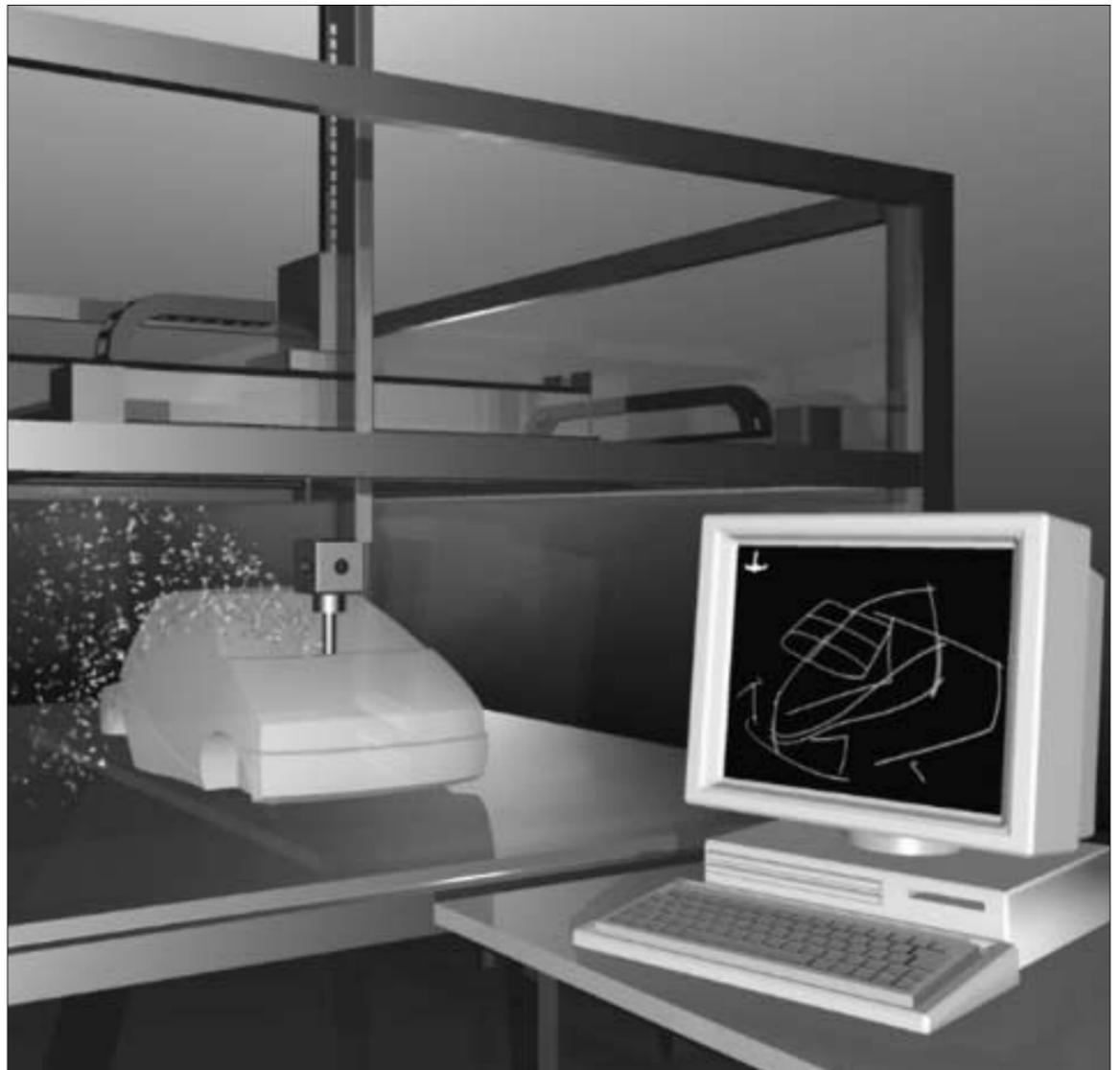
digitale Bilder/Bildfolgen, (z.B. Computeranimationen), die auf anderen Rechnern, auch außerhalb des AVMZ bzw. der TUD, produziert werden, im AVMZ weiterzuverarbeiten, auf Video auszugeben und farbig auszudrucken,

im AVMZ produziertes bzw. digitalisiertes Bildmaterial (Bilder, Videos, Computeranimationen) zur Nutzung außerhalb des AVMZ bzw. der TUD zur Verfügung zu stellen.

Weiterhin besteht auch die Möglichkeit, Aufnahmen für die Weiterverarbeitung durch Rechner mit einer digitalen Fotokamera zu produzieren und somit den Umweg über Film, Fotopapier und Scanner zu vermeiden.

Der Datenaustausch zwischen AVMZ und Nutzern erfolgt über das Campusnetz. Hier bereitet die relativ langsame Netzanbindung mit gegenwärtig nur 64 kbit/s noch Probleme. Zur Übertragung größerer Datenmengen müssen daher die Nachtstunden genutzt werden. Das URZ bemüht sich jedoch, auch diesen Engpaß in naher Zukunft zu überwinden.

Detailliertere Informationen zu Dienstleistungen, Datenformaten und Verfahrensweisen findet man im WorldWideWeb unter <http://www.tu-dresden.de/avmz/avmzhome> in den Rubriken „Aktuelle Informationen“ und „Dienstleistungen“. Unter „Beispiele aus der Medienproduktion“ ist eine kleine Auswahl an Arbeitsbeispielen der Bereiche Video, Computergrafik/Animation, Fotografie und Desktop Publishing zu sehen. **Dieter Berger**
Wolfgang Röller



Mit dem Computer werden Datenfiles erzeugt, die zur Modellherstellung Mehrachsfräsen oder Stereolithographiesysteme steuern. Mit diesen „Designer-Maschinen“ wird eine neue Qualität bei der Modellherstellung erreicht. 3-D-Grafik: AVMZ

„Dicke Luft“ fördert Husten und Schnupfen

Sächsische Apotheker informieren

Den Zusammenhang zwischen „dicker Luft“ und Atemwegserkrankungen belegt eine Studie, auf deren Ergebnisse der Regional-Sprecher der Sächsischen Apotheker Haymo Neues, Dresden, hinweist. Die vom Greenpeace zur Verfügung gestellte Untersuchung legte ein deutsch-amerikanisches Forscherteam unter Beteiligung der Universität Leipzig vor. Die Wissenschaftler und Ärzte untersuchten 1500 Schulkinder im Alter von neun bis elf Jahren auf Erkrankungen der oberen Atemwege (Schnupfen, Husten, Heiserkeit). Die Kinder wurden zehn Monate lang ärztlich überwacht. Die Resultate ihrer Beobachtungen setzten die Spezialisten in Beziehung zu dem im gleichen Zeitraum gemessenen Verschmutzungsgrad der Luft, wobei sie sich auf die drei „Hauptverschmutzer“ Schwefeldioxid, Stickoxide und Schwebstaub konzentrierten. Die Forscher stellten fest, daß bei hohen Konzentrationen von Luftschadstoffen – insbesondere in der Heizperiode von Oktober bis März – die

Erkrankungen der oberen Atemwege zunehmen. Außerdem wiesen sie nach, daß die Krankenrate zusätzlich wächst, wenn mehrere Gifte kombiniert in größeren Mengen in der Atemluft auftreten.

Die sächsischen Apotheker empfehlen neben einer Bekämpfung der Ursachen der Luftverschmutzung eine Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte durch Vitamine.

„Kinder wie auch Erwachsene sollten insbesondere auf eine ausreichende Versorgung des Organismus mit den Vitaminen C, F und Beta-Carotin achten“, rät Apotheker Neues. „Alle drei Substanzen stimulieren das Immunsystem in sich ergänzender Weise. So schützt Vitamin C die Körperzellen, indem es sogenannte aggressive Sauerstoff-Radikale abfängt. Vitamin E regt den Körper zu einer erhöhten Produktion von Stoffen des Immunsystems an, schützt die Zellwände und fängt gleichfalls Radikale ab. Über ähnliche Eigenschaften verfügt auch Beta-Carotin.“

PI

Unsere Fahrräder sind jetzt sicherer!

Seit Mai 1995 bieten die Verkehrswacht Dresden e.V. gemeinsam mit der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle die Möglichkeit an, Fahrräder kostenlos mit einem persönlichen Code zu versehen. Die in das Fahrrad eingravierte individuelle 6-stellige Nummer gibt Auskunft zum Namen und der Anschrift des Besitzers. Ein codiertes gestohlenes Fahrrad läßt sich bei einer Kontrolle oder beim Auffinden durch die Polizei sofort dem Besitzer zuordnen.

Das Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung im Universitätsklinikum nutzte diese Möglichkeit in der Zeit vom 11. bis zum 20. Januar. Die Mitarbeiter schafften organisatorische und technische Voraussetzungen, die diese Aktion im Januar zu einem Erfolg werden ließen. Insgesamt wurden 142 Fahrräder, darunter 55 Dienstfahrräder

des Klinikums, codiert. Gleichzeitig wurde auf Wunsch der Fahrradbesitzer eine technische Fahrradkontrolle durch einen Mitarbeiter der Verkehrswacht Dresden e.V. vorgenommen. Für technisch sichere und der StVO entsprechende Fahrräder konnten 44 Mitarbeiter des Klinikums den DEKRA-Aufkleber – „Mein Fahrrad ist sicher – DEKRA“ – erhalten. Dieses Qualitätszeichen erhielten auch alle 55 Dienstfahrräder, nachdem sie zum Teil in der Werkstatt des innerbetrieblichen Transportes „auf Vordermann“ gebracht wurden.

Die Verkehrswacht Dresden e.V. und die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle werden nach diesem gelungenen Auftakt die Fahrrad-Codierung 1996 auch anderen Bereichen der TU anbieten. Im Universitätsklinikum wird diese Aktion im Frühjahr 1996 wiederholt.



Bald kommt der Frühling, und Fahrräder werden dann wieder zum beliebten Verkehrsmittel. Mit einer Codierung kann Ihr „Drahtesel“ bei Diebstahl schneller gefunden werden. Foto: UJ/Eckold

Schnarchern kann geholfen werden

Eine Untersuchung im Schlaflabor der Medizinischen Fakultät bringt es an den Tag



Nichtinvasive Beatmung über eine Nasenmaske. Der 20jährige Patient leidet an einer Muskeldystrophie Duchenne. Durch die nächtliche Beatmung, die seit zwei Jahren durchgeführt wird, kann die Ateminsuffizienz gut beherrscht werden. Er schrieb kürzlich: „Mir geht es seit Beginn der Beatmung gut. Ich bin Ihnen dafür sehr dankbar!“ Foto: Eva Busch

Die Untersuchung im Schlaflabor ist keine Mode, sondern eine moderne Möglichkeit für Patienten aller Altersgruppen, eine wirksame Behandlung vermittelt zu bekommen.

Besseres Schlafen mit Nasenmaske

Zwei Beispiele: Frau Thomas ist 38 Jahre alt, leidet seit dem Kindesalter an einer glücklicherweise nur langsam progredient (fortschreitend) verlaufenden Form der Muskeldystrophie. Sie ist an den Rollstuhl gebunden, machte trotz ihrer Erkrankung ein Zusatzstudium und ist ganztags berufstätig. Dann kamen Infekte, Bronchitiden und extreme Tagesmüdigkeit. Kopfschmerzen und Depressionen blieben nicht aus. Der Neurologe am Heimatort konnte keine weitere Therapie anbieten. Eine erste ambulante Untersuchung der Atmung im Schlaf zeigte, daß die Atemmuskulatur nachts aussetzt. Nächtlicher Sauerstoffmangel folgte. Seitdem setzt sich Frau Thomas nachts eine kleine Maske auf die Nase, an die ein Beatmungsgerät angeschlossen wird. Tagsüber ist sie seitdem wieder fit, arbeitet voll, Depressionen gibt es nicht mehr – und zu Weihnachten konnte sie wieder singen, da die Atemmuskulatur gekräftigt ist.

Herr G. ist 45 Jahre alt und arbeitet als Rechtsanwalt. Seine Frau „jagte“ ihn in ein Schlaflabor, da sie nicht nur von dem extremen Schnarchen ihres Mannes gestreßt war, sondern weil ihr vorher sehr aktiver Mann bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit einschlieft, z. B. auch am Steuer. Glücklicherweise passierte kein Unfall, die beiden landeten nur im Straßengraben. Zusätzlich leidet Herr G. an einer arteriellen Hypertonie, einer Herzrhythmusstörung und einer Adipositas (Fettsucht). Seit der Schlaflaboruntersuchung vor vier Jahren wird er mit einem „nasalen CPAP“ behandelt. Der Effekt: „es klappt“ alles wieder, sowohl beruflich als auch privat, die Antihypertensiva (Mittel zur symptomatischen Behandlung der Hypertonie) konnten abgesetzt werden und auch die Tagesmüdigkeit ist völlig verschwunden.

Herr G. und Frau Thomas haben keine seltenen Erkrankungen. 20 Millionen Bundesbürger leiden an Ein- und Durchschlafstörungen, die

nicht durch äußere Einflüsse bedingt sind. 8,5 Millionen davon sind behandlungsbedürftig. Bisher sind über 80 Erkrankungen als Ursache von Schlafstörungen bekannt. Schlafbezogene Atmungsstörungen gehören zu den häufigsten Ursachen von Schlafstörungen, können zur Tagesmüdigkeit und damit zu Unfällen im Straßenverkehr und am Arbeitsplatz führen.

24 Prozent aller Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang auf Autobahnen waren in Bayern 1991 auf Einschlafen am Steuer zurückzuführen. Über 50 Prozent aller krankhaften „Schnarcher“ leiden an einer arteriellen Hypertonie und haben infolge von Schlaganfällen und Herzinfarkten eine deutlich reduzierte Lebenserwartung. Durch eine sachgerechte Therapie können pro Patient jährlich etwa 25 000 DM an krankheitsbedingten Kosten eingespart werden. Die vermeidbaren Kosten für Frühberentungen werden auf 300 000 DM pro Patient geschätzt.

Einnahme von Schlafmitteln - eine Sucht

Nicht nur nebenbei sei erwähnt, daß 2,7 Millionen Menschen in Deutschland regelmäßig Schlafmittel einnehmen. Die Abhängigkeit von Schlafmitteln steht nach dem Alkoholismus an zweiter Stelle aller Suchterkrankungen.

Mindestens 25 Prozent aller Kinder weisen in Abhängigkeit vom Lebensalter schlafbezogene Störungen auf. Der gefürchtete plötzliche Kindstod macht bis zu 49 Prozent aller Todesfälle im 1. Lebensjahr aus und betrifft ein bis zwei Säuglinge unter 1000 Lebendgeborenen.

Die Schlafmedizin verfügt heute über die Möglichkeit, nahezu alle Schlafstörungen sicher abzuklären und einer sachgerechten Behandlung zuzuführen. Ambulant können mit kleinen Monitoren alle wichtigen Atmungsfunktionen sowie das EKG erfaßt werden. Im Schlaflabor erhalten die Patienten mehrere Klebeelektroden, über die mehrere Funktionen des Gehirns, der Atmung, des Herzens und der Muskulatur nichtinvasiv, d. h. schmerzlos, gemessen werden. Aufgrund dieser Meßwerte kann über die weitere Behandlung entschieden werden, die die Zusammenarbeit von Ärzten

mehrerer Fachrichtungen erfordert. 1987 wurde in Nürnberg von 15 engagierten Schlafforschern der „Arbeitskreis Klinischer Schlafzentren“ gegründet, aus dem im Jahre 1992 die „Deutsche Gesellschaft für Schlaforschung und Schlafmedizin“ (DGSM) hervorging, die mittlerweile 480 Mitglieder hat.

Am 26. Januar 1996 wurde im Universitätsklinikum der TU Dresden die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Schlafmedizin Sachsen (e.V.)“ gegründet.

Schlafmedizin Sachsen e. V. gegründet

Internisten/Pulmologen und Kinderärzte, Zahnmediziner, Kieferorthopäden, HNO-Ärzte, Patienten, Vertreter des mittleren medizinischen Personals, von Krankenkassen und medizinisch-technischen Firmen setzen sich mit der Satzung und dem Arbeitsprogramm das Ziel, die Entwicklung der Schlafmedizin in Sachsen zu fördern durch Fortbildungsveranstaltungen, Tagungen und Veröffentlichungen, die Bearbeitung von Standards zur Qualitätssicherung hinsichtlich der aufwendigen Untersuchung in den Schlaflaboratorien und bei ambulanten Atemmonitoring sowie die Abstimmung und Vereinfachung von Finanzierungsfragen mit den Krankenkassen. Außerdem möchte die Arbeitsgruppe Ansprechmöglichkeiten für Selbsthilfegruppen und Ratsuchende bieten.

Geplant sind u. a. die Herausgabe einer Broschüre mit allen erforderlichen Informationen, die Ausschreibung von zwei relativ hoch dotierten Preisen für besonders engagierte Ärzte sowie Forschungsergebnisse von Studenten in Sachsen sowie die Ausrichtung einer Tagung zu schlafmedizinischen Problemen.

Interessenten oder Ratsuchende können sich an ihren Hausarzt, an Pulmologen, an Kliniken mit Schlaflaboratorien oder an den Verein selbst wenden (Schlafmedizin Sachsen e.V.). Ansprechpartner ist, OA Dr. med. Ekkehart Paditz, Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums der Technischen Universität Dresden, 01307 Dresden, Fetscherstraße 74, Telefon 0351/4583160 oder 458 2677.

OA Dr. med. Ekkehart Paditz
1. Vorsitzender

BHB
2-sp. 70 mm

Dem Gedanken der europäischen Einheit verpflichtet sein

ERASMUS-Kompaktseminar über regenerative Energiequellen

Im November hatten drei Lehramtsstudenten aus Dresden die Gelegenheit zu einem Zusatzstudium an den Pädagogischen Akademien Graz-Seckau und Wien.

Die Europäische Union führt eine ganze Reihe solcher Programme durch, in die der Lehrstuhl Didaktik der Physik unserer Universität teilweise integriert ist. Zum einen werden sehr aktuelle Themen, die im Normalfall nicht im Studium auftauchen, angesprochen, und zum anderen sollen gerade die zukünftigen Lehrer an den Gedanken der Europäischen Einheit herangeführt werden.

So trafen sich Studenten aus sieben Ländern – Finnland, Island, Italien, Österreich, Portugal, Schweden und Deutschland –, um sich für vier Wochen der Frage nach Möglichkeiten der alternativen Energiegewinnung zu widmen. In Vorlesungen und Seminaren, aber auch in praktischer Laborarbeit wurde die volle Band-

breite des Problemkreises vom Wärmehaushalt der Erde bis hin zu technischen Details von Solarzellen untersucht. Die Arbeit gipfelte in selbst gehaltenen Unterrichtsstunden an Hauptschulen in Graz und Wien.

Gleich zu Beginn hielt Professor Raggam von der Universität Graz einen eindrucksvollen Vortrag zur Energiegewinnung und -nutzung. Innerhalb mehrerer Vorlesungen analysierte er das Ökosystem Erde, wies immer wieder auf eklatante Fehleinschätzungen selbst namhaftester Wissenschaftler hin und unterbreitete seine Lösungsvorschläge. Auch wenn seine Ansichten manchmal utopisch erschienen, so war es bemerkenswert, mit welchem Optimismus Professor Raggam die künftige Energiesituation sieht.

Erstaunlich war für uns, wie hartnäckig sich falsche Lehrmeinungen zur Ökologie – entstanden durch fehlendes fachübergreifendes Denken – halten. Als Hauptfehler der

Menschheit nannte Professor Raggam neben der linearen Wirtschaftsführung „Rohstoff-Produktion-Verbrauch-Müll“ die Unterschätzung der Bedeutung des Bodens sowohl als Basis des menschlichen Lebens als auch in klimatischer Hinsicht. Zwangsläufig steht in seinem Forderungskatalog das Verbot mineralischer Dünger ganz oben. In einer anschließenden Bodenuntersuchung konnten wir uns von der Schädlichkeit dieser Düngerart überzeugen.

Neben der Arbeit stand auch die Gestaltung der Freizeit auf dem Programm. Selbst an die Wochenenden war gedacht worden.

Höhepunkt war sicherlich die Fahrt zu dem weltberühmten historischen Hüttenkomplex von Vordernberg und Eisenerz, der vor gut einhundert Jahren noch das Zentrum der europäischen Metallurgie war. Doch auch außerhalb des offiziellen Programms wurde viel unternommen.

Eine Erfahrung ganz eigener Art war das Unterrichten im Fach Physik an österreichischen Hauptschulen. Trotz eines Ausländeranteils von über 50 Prozent und des Unterrichtens in englischer Sprache gab es keine gravierenden Probleme. Disziplinschwierigkeiten, wie sie teilweise in deutschen Hauptschulen auftreten, konnten wir dort nicht beobachten.

In einem sehr schülerorientierten Unterricht wurde konzentriert gearbeitet, unabhängig davon, ob ein kroatischer Junge neben einem österreichischen saß. Der Unterricht war für Lehrer und Schüler ein Gewinn.

Wir können solche ERASMUS-Programme wärmstens weiterempfehlen. Sie waren eine Bereicherung unseres Studiums als künftige Physiklehrer. **Ludwig Trojok**



Die Teilnehmer des ERASMUS-Seminars vor der 2 kw-Solaranlage der Sonnenschule Gleisdorf. Foto: Fakultät

traditionsreicher Dresdner Ausbildungsstätte für Berufspädagogen

Gäste aus Fernost zu Gast

Anlässlich einer Informationsreise waren vietnamesische Lehrer und Ausbilder des gewerblich-technischen Bereiches kürzlich auch für einen Tag am Weberplatz zu Gast. Die Gruppe unter Leitung von Do Van Thanh, verantwortlich für Ausbildung im Industrieministerium des asiatischen Landes, folgte einer Einladung des Instituts für Berufliche Fachrichtungen. Dabei ging es auf der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung vor allem um die Frage, ob Elemente der gewerblich-technischen Berufsschullehrerausbildung in Deutschland auch auf das asiatische Land übertragbar sind. Da den Besuchern bekannt war, daß das Haus am Weberplatz zu den traditionsreichsten Ausbildungsstätten für Berufsschullehrer in Deutschland gehört, wollten sich die weitgereisten Gäste an dieser Stelle informieren. Es mußten in diesem Zusammenhang die 15 Jahre langen Erfahrungen mit den Zusatzstudiengängen,

bei denen sich vietnamesische Berufs- und Fachschullehrer weiterbilden konnten, nicht besonders erwähnt werden.

Im Eröffnungsbeitrag hob zunächst der Prodekan der Fakultät Erziehungswissenschaften, Prof. Dr. Jörg-Peter Pahl, die Breite und Tiefe des Studiums in den Beruflichen Fachrichtungen hervor. Danach berichtete PD Dr. Reinhard Malek, Mitarbeiter in der Beruflichen Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik, den vietnamesischen Gästen über ausgewählte didaktische Aspekte bei der Ausbildung auf dem Gebiet der Instandhaltung. Ihm folgte die Vorstellung eines branchenübergreifenden Modellversuchs zur Berufsschullehrerausbildung im Lernfeld „Automatisierungstechnik“ durch den Fachrichtungsleiter Elektrotechnik, Doz. Dr. Klaus Drechsel. Die anschließende Besichtigung des Fachkabinetts „Automatisierungstechnik“ war zweifellos ein Höhepunkt der Veranstaltung. Mit Er-

staunen reagierten die vietnamesischen Lehrer und Ausbilder auf die Vorführungen an einem Versuchsstand, der bei der Ausbildung der späteren Berufspädagogen zum Einsatz kommt.

Mit einem von den Gästen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Ihbe vom Institut für Berufspädagogik über die Einsatzmöglichkeiten der vielfältigen Medien in der Berufsschullehrerausbildung und einer anschließenden Diskussion fand die informative Veranstaltung, in deren Verlauf sich die Gäste angetan von den Möglichkeiten der Pädagogikausbildung für den technischen Bereich zeigten, ihren Abschluß. Als eine besondere Form der Anerkennung kann das Institut für Berufliche Fachrichtungen das von einigen Gästen bekundete Interesse an Möglichkeiten eines Zusatzstudiums bzw. an einer Promotion an der TU Dresden ansehen.

Volkmar Herkner

Ausschreibung

Auszeichnung mit dem Kurt-Beyer-Preis der Technischen Universität Dresden im Jahre 1996

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden e.V. und die HOCHTIEF AG würdigen jährlich mit dem Kurt-Beyer-Preis besonders herausragende wissenschaftliche Abschlußarbeiten von Studenten und jungen Wissenschaftlern der Technischen Universität Dresden.

Im Jahre 1996 wird der Preis für ein bis zwei besonders herausragende wissenschaftliche Abschlußarbeiten (Diplomarbeiten, Dissertationen oder andere vergleichbare Arbeiten) auf den Gebieten des Bauwesens bzw. der Architektur verliehen.

Der Preis wurde von der HOCHTIEF AG, Hauptniederlassung Sachsen gestiftet und ist mit 10.000 DM dotiert. Werden vom Preisgericht zwei Abschlußarbeiten als preiswürdig ausgewählt, so halbiert sich der

jeweilige Einzelbetrag auf je 5.000 DM.

Vorschlagsberechtigt sind die Dekane der Fakultäten Bauingenieurwesen und Architektur der Technischen Universität Dresden.

Auszeichnungsvorschläge mit Stellungnahme der Fakultät sind bis zum 1. Juli in zweifacher Ausfertigung an das Rektoratskollegium einzureichen.

Die Arbeiten müssen von den Bewerbern selbständig angefertigt worden sein. Dies ist von den Verfassern verbindlich zu erklären und von den Betreuern bzw. Gutachtern schriftlich zu bestätigen.

Die Verleihung findet im feierlichen Rahmen zu Beginn des Wintersemesters 1996/97 durch den Rektor in Anwesenheit eines Vertreters der HOCHTIEF AG statt.

Kreatives und wirtschaftliches Bauen

Vortragsreihe von Architekten für Architekten an der TU

Am 6. März führen die Bauberatung Stahl, der Deutsche Stahlbauverband, die Stahlbauvereinigung Ost, der Industrieverband Feuerverzinken und die Technische Universität Dresden ein eintägiges Seminar zum Thema „Kreatives und wirtschaftliches Bauen mit Stahl“ durch. Die Veranstaltung findet in der Technischen Universität Dresden, Großer Hörsaal im Potthoff-Bau, Eingang George-Bähr-Straße, statt. Sie beginnt um 9 Uhr und endet 16.30 Uhr.

Das Seminar wendet sich primär an Architekten, Ingenieure, Baubehörden, Investoren und Studenten. Die Teilnehmergebühr beträgt 90 DM.

Diese Veranstaltung knüpft an ein mit großem Erfolg durchgeführtes gleichnamiges Seminar im Vorjahr in Essen an. Es werden aber völlig andere Themen behandelt, außerdem kommen andere

Referenten als in Essen zu Wort. Die Teilnehmer der Dresdner Veranstaltung werden vom Leiter des Lehrstuhles für Stahlbau und Direktor des Institutes für Tragwerke und Baustoffe der Technischen Universität Dresden, Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Graße, begrüßt. Die Seminarleitung liegt in den Händen von Prof. Dr.-Ing. Dieter Golembiewski, dem Geschäftsführer der Stahlbauvereinigung Ost e. V., Sitz Leipzig.

Einzelheiten können erfragt werden bei der STB Gesellschaft für Unternehmensberatung und Service mbH, Postfach 100945, 50449 Köln, Telefon (0221) 7731-100/119, Fax (0221) 7731-121. Dort erhalten Sie auch das komplette Programm mit dem Zeitplan und organisatorischen Details. Ihre Anmeldung richten Sie bitte an die vorgenannte STB.

Optiker Bergmann 2-sp. 168 mm

Stipendien für WissenschaftlerInnen

Mittel- und osteuropäischer Staaten zu Studien an deutschen Gastinstituten

Die deutschen Akademien der Wissenschaften haben an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Mittel- und Osteuropa 19 Stipendien vergeben. Die Stipendiaten erhalten damit Gelegenheit, an deutschen Gastinstituten Erfahrungen in der Forschung und Lehre zu sammeln und dabei die deutsche Wissenschaftslandschaft kennenzulernen.

Die Ausschreibung des Stipendienprogramms sieht vor, daß bei der Vergabe von Stipendien geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen besonders berücksichtigt werden sollen. Obwohl aus diesen Bereichen weniger Anträge eingehen als aus den Naturwissenschaften, wurden immerhin in diesem Antragszeitraum

43 Prozent der Stipendien an Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler vergeben.

Noch bis 1998 besteht die Möglichkeit, Anträge für ein Stipendium zu stellen. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften, Telefon (06131) 578946 in Mainz.

Weiterbildungsseminare der AWW

Führungskräfte aus der Republik Ukraine an unserer Universität

Die Akademie für Weiterbildung und Wissenstransfer an der Technischen Universität Dresden e. V. (AWW) realisiert auch im Jahre 1996 wieder ein umfassendes Weiterbildungsprogramm für Fach- und Führungskräfte aus der Republik Ukraine.

Mit dem Thema „Entwicklung einer Unternehmens- und Infrastruktur im ländlichen Raum“ beginnt im Februar das erste, aus Mitteln des Landes finanziell geförderte Seminar, nachdem dazu bereits im Januar eine Vorbereitungskonferenz in der Hauptstadt der Ukraine, Kiew stattfand. Ukrainische Führungskräfte des Agroindustriekomplexes, des Fonds

für Staatliches Eigentum und des Ministerrates der Republik Ukraine sowie Jungunternehmer aus ländlichen Gebieten werden mit den aktuellen Fragen der Entwicklung von Unternehmen und der Infrastruktur im ländlichen Raum, speziell im produzierenden und verarbeitenden sowie im Dienstleistungsbereich, bekannt gemacht.

Dabei werden die Wissensvermittlung und der Erfahrungsaustausch stets im Zusammenhang mit der Findung neuer Möglichkeiten der Herstellung bzw. Vertiefung wirtschaftlicher Kontakte zwischen deutschen und ukrainischen Unternehmen

gesehen. Von besonderer Bedeutung für die Erreichung der Zielstellung des Seminars ist dessen Praxisbezug.

So sind insbesondere sächsische Unternehmen eng in die Vorbereitung, bei der inhaltlichen Gestaltung sowie Durchführung des Bildungsprojektes einbezogen. Hinzu kommt, daß die Seminarteilnehmer vor Ort im Rahmen von Diskussionen, Betriebsbesichtigungen und Fachexkursionen unmittelbar die Erfordernisse aber auch Probleme beim Übergang zur sozialen Marktwirtschaft besser kennenlernen.

Dr. M. Böhm

Herausragende wissenschaftliche Leistungen werden honoriert

Max-Planck-Preise für internationale Kooperation 1996

Die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Max-Planck-Gesellschaft verleihen gemeinsam die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie gestifteten Max-Planck-Forschungspreise für internationale Kooperation an ausländische und deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für besonders herausragende international anerkannte wissenschaftliche Leistungen.

Durch diese Auszeichnung soll für den Preisträger ein flexibler finanzieller Rahmen zur Aufnahme, Vertiefung oder Erweiterung von Forschungskooperation zwischen ausländischen und deutschen Wissenschaftlern geschaffen werden, um durch langfristige und intensivierte Zusammenarbeit neue internationale Spitzenleistungen in der Forschung zu ermöglichen

Die für eine Preisverleihung vorgeschlagenen Wissenschaftler sollten bereits auch über Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit verfügen.

Für diesen Preis können Wissenschaftler aller Fachrichtungen und Nationen vorgeschlagen werden. Jährlich ist die Auszeichnung von jeweils sechs deutschen und sechs ausländischen Spitzenforschern vorgesehen.

Die Höhe des Max-Planck-Forschungspreises beträgt jeweils bis zu 250 000 DM. Der Betrag wird über einen Zeitraum von drei bis zu maximal fünf Jahren zur Verfügung gestellt, um damit den deutschen Preisträgern die Zusammenarbeit mit ausländischen Wissenschaftlern und den ausländischen Preisträgern

die Zusammenarbeit mit deutschen Wissenschaftlern zu ermöglichen. Die jeweiligen Kooperationspartner sind von den Preisträgern vor Beginn der Förderung zu benennen und ein Kooperationsplan ist vorzulegen.

Die Mittel sind zur Förderung der wissenschaftlichen Kooperation bestimmt. Sie dürfen für alle Zwecke verwendet werden, die unmittelbar diesem Ziel der bilateralen Zusammenarbeit dienen.

Wissenschaftliche Mitarbeiter des Preisträgers und die seiner Kooperationspartner können in die Förderung einbezogen werden.

Persönliche Bezüge des Preisträgers und die seiner Kooperationspartner sind jedoch nicht zuwendungsfähig.

Die Nominierungsvorschläge erfolgen von deutscher Seite. Vorschlagsberechtigt sind u. a. die Rektoren bzw. Präsidenten aller wissenschaftlichen Hochschulen. Eine Eigenbewerbung ist nicht möglich.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Max-Planck-Gesellschaft führen das Programm gemeinsam durch.

Über die Preisverleihung entscheidet ein gemeinsamer Ausschuß, der regelmäßig im Herbst zusammentritt.

Die Preisverleihung wird durch den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie oder unter seiner Schirmherrschaft durch den Ausschußvorsitzenden vorgenommen.

Nominierungsfrist ist der 20. März 1996. PI

Die AWW-Sprachschule informiert

Die AWW-Sprachschule informiert, daß in **Englisch** noch in folgenden Crash-Kursen und studienbegleitenden Sprachkursen freie Plätze sind:

- Anfänger
4. bis 29. März, Montag bis Freitag, 13 bis 16.10 Uhr;
- 18. bis 29. März, Montag bis Freitag, 7.30 bis 12.30 Uhr;
- Aufbau 1 (pre-intermediate)
11. bis 22. März, Montag bis Freitag, 7.30 bis 12.30 Uhr;
- Aufbau 2 (intermediate)
26. Februar bis 8. März, Montag bis Freitag, 7.30 bis 12.30 Uhr;
- 18. bis 29. März, Montag bis Freitag, 7.30 bis 12.30 Uhr;
- Aufbau 3 (upper-intermediate)
4. bis 16. März, Montag bis Freitag, 7.30 bis 12.30 Uhr;
- 22. Februar bis 6. Juni donnerstags, 16.40 bis 19.50 Uhr;
- Advanced

5. März bis 7. Mai dienstags, 18.30 bis 20.45 Uhr;

Die allgemeinsprachlichen Englischkurse werden von Muttersprachlern betreut und sind hör- und sprech-orientiert.

Bewerbungen zur Teilnahme an Crash-Kursen in den nachfolgend aufgeführten Sprachen sind ebenfalls noch möglich:

- Französisch** bis Anfänger
26. Februar bis 8. März, Montag bis Freitag, 7.30 bis 10.50 Uhr;
- Französisch** bis Aufbau 1 (Voraussetzung ca. 1 Semester)
11. bis 22. März, Montag bis Freitag, 7.30 bis 10.50 Uhr;
- Spanisch** bis Aufbau 2 bzw. Fortgeschrittene
11. bis 15. März, Montag bis Freitag, 16.40 bis 20 Uhr;
- Deutsch für Ausländer** bis Anfänger (mit geringen Vorkenntnissen)

Ab sofort bis 15. März, Montag bis Freitag, 15 bis 18.15 Uhr. **Deutsch für Ausländer** bis Aufbau 2

4. bis 29. März, Montag bis Freitag, 15 bis 18.15 Uhr.

Interessenten an Anfänger- bzw. Aufbaukursen in **Polnisch** und **Tschechisch** sowie an einem Auffrischkurs **Russisch** sollten sich bereits jetzt informieren, da wir ab April den Beginn dieser Kurse planen.

Bereits Mitte März ist der Beginn eines **Niederländisch**-Aufbaukurses geplant.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an die Sprachschule der Akademie für Weiterbildung und Wissenstransfer an der Technischen Universität Dresden e.V., 01187 Dresden, Würzburger Str. 69, Tel. 0351/463 6091 oder 463 6289.

Wir beraten Sie gern.

Christine Warnke

Professoren an unserer Universität

Prof. Dr. Uwe Böker



Seit Sommersemester 1993 berufen als Professor für Englische Literaturwissenschaft am Institut für Anglistik/Amerikanistik der Technischen

Universität Dresden.

Geboren 1940 in Langelsheim/Harz, Studium der Anglistik, Germanistik, Geschichtswissenschaft, Romanistik, Philosophie und Pädagogik an den Universitäten Göttingen und Regensburg

Promovierte im Wintersemester 1968/69 an der Universität Regensburg zum Dr. phil.; habilitierte sich dort 1979.

Im Jahre 1986 erfolgte die Ernennung zum apl. Professor.

Lehrtätigkeit in der Anglistik, Amerikanistik, Mediävistik und Theaterwissenschaft an den Universitäten Regensburg, Tübingen, Siegen, München, Mainz, Freiburg, Göttingen und Passau.

Forschungen zur Sozialgeschichte der Literatur (Buch- und Verlagswesen, Schriftstellerbild, internationale Literaturbeziehungen, Literatur und Kriminalität), zu den Gattungen Science Fiction, Utopie, Satire, Detektivroman, zur englischen und amerikanischen Literatur seit dem 17. Jahrhundert, sowie zur französischen und deutschen Erzählliteratur.

Augenblicklicher Arbeitsschwerpunkt ist die Poetik und Geschichte des utopischen Dramas.

Red.

Prof. Dr.-Ing. Michael Möser

Berufen auf die Professur Ingenieur-geodäsie im Januar 1996. Vertiefungsfach: Deformationsanalyse, Präzisionsmessungen im Maschinen- und Anlagenbau.

Geboren 1955 in Dresden, studierte von 1975 bis 1980 an der TU, danach praktische Tätigkeit im Entwurfs- und Vermessungsbetrieb der Deutschen Reichsbahn; von Ende 1980 bis 1984 Assistent am Lehrstuhl Ingenieur-geodäsie der TU Dresden. Von 1985 bis 1990 Mitarbeiter des Bereiches Forschung und Entwicklung im VEB Geodäsie und

Kartographie Dresden; Entwicklung und Überleitung Software und Technologien für den durchgängigen Datenfluß von der Aufnahme im Gelände bis zur CAD-Bearbeitung. 1990

bis 1992 Assistent am Geodätischen Institut, 1991 Habilitation zur „Rechnergestützten Projektübertragung in der Ingenieur-geodäsie“, bis 1995 Hochschule für Technik und Wirtschaft/Dresden, Lehrgebiete: Vermessungstechnik, Ingenieurvermessung, Landesvermessung, Geoinformationssysteme. Forschungsschwerpunkte sind: Bauwerksüberwachungsmessungen im Echtzeitbetrieb unter Nutzung von Satellitenvermessungsmethoden, Meßmethoden und Auswertelgorithmen für Präzisionsmessungen im Maschinen- und Anlagenbau

Prof. Dr. Hans Sauer



Im März 1993 auf den Lehrstuhl für englische Sprachwissenschaft und Geschichte der englischen Sprache an die Technische Universität Dresden berufen.

Hans Sauer wurde 1946 in Ingolstadt geboren. Er studierte an der Universität München Englisch, Latein und Mittelalterlich. Auslandsaufenthalte führten ihn als Lehrassistent an ein englisches Gymnasium nach Bolton/Lancashire sowie als deutschen Lektor an die germanistische Abteilung des Westfield College der University of London. 1976 promovierte er mit Hauptfach englische Sprachwissenschaft und mittelalterliche englische Literatur. Von Ende 1975 bis zum Herbst 1989 war er am Institut für Englische Philologie der Universität München angestellt. Während dieser Zeit hatte er auch Lehraufträge bzw. Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Eichstätt und Innsbruck. 1986 habilitierte er sich im Fach Englische Philologie. Von 1989 bis 1993 war er Professor für Englische Philologie an der Universität Würzburg.

Neben dem Unterricht für die Studierenden und die Lehrer der berufsbegleitenden Weiterbildung beteiligt er sich natürlich auch am Aufbau des Instituts für Anglistik/Amerikanistik, an der akademischen Selbstverwaltung und an der Pflege der Auslandsbeziehungen und Austauschprogramme. Mehrmals weilte er an der Universität Lodz, war Gastprofessor in Palermo und Gastprofessor an der Ohio State University in Columbus/Ohio.

Ausschreibung Josef G. Knoll-Wissenschaftspreis

Bekämpfung des Hungers

Die Eiselen-Stiftung Ulm schreibt zum sechsten Mal ihren Josef G. Knoll-Wissenschaftspreis aus. Er ist benannt nach dem aus Ulm stammenden Pionier der entwicklungsländerbezogenen Agrarforschung in Deutschland, der von 1899 bis 1976 lebte und zuletzt Professor für ausländische Landwirtschaft an der Universität Hohenheim gewesen ist.

Der Preis wird seit 1986 alle zwei Jahre ausgeschrieben. Bisher wurde er fünfmal verliehen, und zwar an insgesamt 15 Preisträger. Im Jahr 1996 ist der Preis mit 40 000 DM dotiert und kann auf höchstens vier Preisträger aufgeteilt werden, d. h. kein Teilpreis darf niedriger sein als 10 000 DM. Die Bewertung der eingehenden Arbeiten obliegt einer Jury, die aus drei namhaften Wissenschaftlern besteht.

Zielsetzung des Preises ist, Nachwuchskräfte auszuzeichnen, die sich intensiv mit den Möglichkeiten der Bekämpfung des Hungers in Ländern mit Nahrungsmittel-Defizit beschäfti-

gen. Die Arbeiten müssen anwendungsorientiert und geeignet sein, einen Beitrag zu leisten, um die Ernährungslage bzw. Ernährungssicherheit zu verbessern, und/oder den Selbstversorgungsgrad zu erhöhen und/oder die Auswirkungen von Unter- und Fehlernährung zu verringern. Als Wissensgebiete kommen u. a. in Frage: Agrarwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Ökologie, Biologie, Schutz natürlicher Ressourcen, Ernährungswissenschaft und Ökophologie, Geowissenschaften, Nahrungsmitteltechnologie, Humanmedizin, soweit die Arbeiten sich mit ernährungsbedingten Krankheiten, die speziell in Entwicklungsländern auftreten, beschäftigen; Veterinärmedizin, Tierhygiene, Forstwissenschaft.

Die Teilnahmebedingungen können angefordert werden bei der Eiselen-Stiftung Ulm, Fürsteneckerstraße 17, 89077 Ulm. Einsendeschluß ist der 30. Juni 1996. Die Verleihung des Preises ist für den Dezember 1996 vorgesehen.

Acrylmalereien und Collagen von Dieter Mattheus

Galerie im Gang: Zeitzeichen

Zwischen Winter- und Sommersemester hat in der Galerie im Gang, Von-Gerber-Bau, der Dresdner Maler und Grafiker Dieter Mattheus unter dem Titel „Zeitzeichen“ ein ansprechendes Bildangebot installiert.

Mattheus, Jahrgang 39, ist nach Fernstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden in den 60er Jahren (u. a. bei Bergander und David) heute als Grafiker und Ausstellungsgestalter am hiesigen Stadtmuseum angestellt und außerdem als Lehrbeauftragter für

Malerei und Aktzeichnen bei den Kunstpädagogen der Technischen Universität tätig.

In einem reichlichen Dutzend expressiv-farbiger Acrylmalereien und Collagen drückt der Künstler seine Befindlichkeit und Betroffenheit zum Zeitgeschehen ohne Anekdotik sehr direkt aus.

Die Ausstellung ist noch bis zum 2. April zu sehen.

Prof. Jürgen Schieferdecker, BKK/Künstlerischer Beirat

Die ärztliche Schweigepflicht in Vergangenheit und Gegenwart

Medizinhistorischer Nachmittag im Januar

Seit wann gibt es die ärztliche Schweigepflicht? Wann darf sie durchbrochen werden? Gilt sie auch für den Historiker oder behindert sie nicht die historische Forschung?

Zu diesem Problemkreis sprach am 31. Januar Prof. Dr. med. Gerhard Fichtner, Tübingen, anlässlich des erneut vom Institut für Geschichte der Medizin durchgeführten Medizinhistorischen Nachmittags.

Diese Reihe hat sich fest etabliert und wird von vielen medizinhistorisch interessierten Angehörigen unserer Fakultät gern besucht.

Die ärztliche Schweigepflicht wurde bereits im „Eid des Hippokrates“, der allerdings nicht von Hippokrates selbst, wohl aber aus jener Zeit stammt, als offenbar selbstverständliche Pflicht des Arztes angesehen. Trotzdem wurde im Laufe der Zeit aus den unterschiedlichsten Motiven immer wieder gegen dieses Gebot verstoßen. Bereits im Corpus Hippocraticum selbst wurden zum Teil sehr persönliche Angaben veröffentlicht, die eine Identifizierung des Patienten leicht ermöglicht hätten. Aber diese Angaben waren zur Erläuterung des Einflusses klimatischer Bedingungen im konkreten Krankheitsfall erforderlich und brachten so den Verfasser in Interessenkonflikte. Dieser Widerspruch zwischen der ärztlichen Schweigepflicht und dem Wunsch, durch Veröffentlichung von Kasuistiken, die wesentliche persönliche Daten des Patienten preisgeben, die Wissenschaft zu befördern, ist also ein sehr altes Problem. Es wurde sehr unterschiedlich gelöst. So war es im 19. Jahrhundert üblich, bei Fallgeschichten von Patienten aus den ärmeren Schichten teilweise sogar den Klarnamen, immer aber sehr detaillierte Beschreibungen zu geben. Bei den Personen, die zur lesenden Bevölkerung gerechnet wurden, ging man hingegen in der Regel wesentlich diskreter vor.



Professor Gerhard Fichtner aus Tübingen
Foto: Bellmann

Sigmund Freud machte die Erfahrung, daß selbst die Wahl der Pseudonyme determiniert ist, weshalb er sich bestimmte Formalia zum Ausgangspunkt für die Verschlüsselung der Klarnamen setzte. Er schützte die Identität seiner Patientinnen sehr sorgfältig, mußte dabei aber auch die konkreten Lebensverhältnisse in starkem Maße verschleiern. Diese Gratwanderung zwischen Schutz des Patienten und wissenschaftlicher Exaktheit, naturgemäß in der Psychiatrie besonders schwierig, ist heute aktueller denn je, da einerseits das Problembewußtsein auf Seiten der Patienten geschärft ist und sich andererseits die Lebenswelten viel stärker durchdringen. Es ist z. B. nicht mehr zu garantieren, daß Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften dem Umkreis des Betroffenen nicht zur Kenntnis gelangen könnten. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung des Patienten sollte aber nur dann durchbrochen werden dürfen, wenn ein höheres Gut in Gefahr ist, wenn etwa

Gefahr für Leib und Leben besteht. So sieht das Bundesseuchengesetz die Meldung der Patienten zum Teil mit deren voller Identität vor.

Professor Gerhard Fichtner plädierte für ein sehr behutsames Herangehen der Medizinhistoriker an Patientendaten. Auch für ihn gelte die ärztliche Schweigepflicht, die er nicht an andere delegieren könne. Eine Verletzung dieser Verpflichtung könnte negative Auswirkungen auf gegenwärtige therapeutische Bestrebungen haben, wenn der Patient zu der Ansicht gelangte, daß seine Daten zu einem späteren Zeitpunkt allen offengelegt würden. Wenn hingegen der Therapeut selbst den besten Schutz seiner Patienten in einer Vernichtung der Unterlagen sehen würde, müßte der Historiker auf wertvolle Quellen verzichten.

Professor Fichtner bot Kompromisse zur Lösung des Dilemmas an. Je weiter ein Fall zeitlich zurückliegt, desto geringer sei das Interesse an der ärztlichen Schweigepflicht. Es müsse aber immer gelten: in dubio pro patiente. Obwohl die Verschlüsselung von Namen eine Einschränkung der historischen Arbeit bedeutet – die Nachprüfbarkeit ist nicht gegeben –, so muß sie nicht den Verzicht auf historische Forschung insgesamt bedeuten.

In der abschließenden Diskussion wurde noch einmal deutlich, in welchem hohem Maße das Recht auf informationelle Selbstbestimmung gegenwärtig immer wieder angegriffen wird, sei es durch den Austausch von Daten zwischen den Ärzten – den ein Patient untersagen kann – oder durch Einführung der umstrittenen Codierung der Krankheiten nach der ICD.

Es bestand jedoch der Grundkonsens, daß oberstes Prinzip bleiben müsse, den Patienten vor jedem Mißbrauch der Daten zu schützen.

Dr. Marina Lienert
Institut für Geschichte der Medizin

mercure

2/56

Dresdner Ärztliche Fortbildung

Zum Fortbildungsabend am 13. März sprechen 19.15 Uhr Prof. Dr. med. Annelies Frühauf, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums, zu „Die Vitrektomie bei der Behandlung der diabetischen Retinopathie“, Dr. med. Eckhard Zschuppe, I. Medizinische Klinik des Städtischen Klinikums Dresden-Friedrichstadt, zum Thema „Ambulante Mitbetreuung chemotherapierter haemato-onkologischer Patienten“ und Dr. med. Ga-

lina Theß, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, widmet sich dem Thema „Moderne klinische und diagnostische Aspekte der Syphilis“.

Die Fortbildungsabende finden im Hörsaal der Kliniken für Chirurgie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der Technischen Universität statt.

Die Veranstaltung ist für Ärzte im Praktikum geeignet.

An alle Studentinnen und Studenten unserer Uni

Originelle Ideen sind gefragt

Seid Ihr interessiert beim ersten „Ball der Wissenschaft“ am 27. April, auf dem sich die TU Dresden präsentieren wird, mitzuhelfen? Wir brauchen dringend originelle Ideen, selbstgefertigte

Exponate, die als Preise in eine Tombola eingebracht werden können. Bitte meldet Euch bei Eurem Institut oder gleich bei uns, und zwar beim Creative Event Marketing, Tel. (0351) 4219886.

Neues Kulturhaus öffnet

Politik und Kultur

Noch wird am Haus auf der Großenhainer Straße 93 (Nähe Mälzerei) fieberhaft gearbeitet. Doch schon Ende dieser Woche soll dort ein neues Kulturhaus erstmals seine Pforten öffnen. In dem Gebäude, das dem Verein „Haus der Begegnung e.V.“ gehört, sind verschiedene Projekte untergebracht, die inhaltlich zusammenarbeiten wollen. So gibt es neben dem Festsaal „Kleine Freiheit“ auch einen „Kleinen Buchladen“. Mit diesem Kulturhaus soll, so Harald Gäbler, Geschäftsführer der Agentur „Kleine Freiheit“, vor allem ein kulturelles Programm für die Bürger der dortigen Wohngegend geboten werden, ohne diese „abzuzocken“.

Zur Eröffnungswoche stehen erst einmal Erinnerungen an DDR-Kultur auf dem Programm: Zum Beispiel macht Reinhard Lakomy in concert am 2. März den Anfang. Am 8. März gibt es ein Wiedersehen mit Helga Göring, die an der Premiere des Stücks „... vom Mütterchen die Frohnatur“ aus der Reihe „Bekannte Gesichter – Vertraute Stimmen“ beteiligt ist.

Am 4. März ist Gregor Gysi Auftaktgast der monatlich geplanten Polit-Talkreihe „Verursacher“. Außerdem wird am 2. März auch die Ausstellung „Frauen in der Computerwerbung“ der Hamburger Künstlerin Bigga Rodeck eröffnet. Alle genannten Veranstaltungen beginnen 20 Uhr.

Patricia Glöb

AH Zobjack

2/158

AOK

2/232

Von unseren Lesern kritisch angemerkt

Zu den Ausgaben 3/95, 17/95 und 1/96 des Universitätsjournals merkt unser Leser Prof. (em.) Rudolf Lappe an:

Der Bundespräsident, Roman Herzog, hat am 19. Januar diesen Jahres in der Gedenkstunde des Bundestages an die Opfer des Nationalsozialismus gesagt: „Wir wollen Lehren ziehen, die auch künftigen Generationen Orientierung sind“. Wie weit hat das Journal der TUD, dem ich mich als früherer Dr.-Ing. habil.-Aspirant und Hochschullehrer verbunden fühle, in der Vergangenheit dieser Forderung unseres Bundespräsidenten genügt?

Eine Durchsicht der Jahrgänge 1993 bis 1995 ergab die folgenden zwei Hinweise auf die Zeit des Nationalsozialismus: Eine Würdigung zum 100. Geburtstag von Prof. Rainer Fetscher: „...von einer marodierenden SS-Restgruppe ermordet...“ (Ausgabe

17/1995) und zweitens „...der frühere DDR-Ministerpräsident Otto Grotewohl behauptet, ... die Angriffe auf Dresden seien aus der gleichen aggressiven Absicht geflogen worden, wie Deutschland seinen Krieg begonnen hat ...“ (Ausgabe 3/1995). Die Ausgabe 1/1996 bringt auf einer vollen Druckseite einen Bericht „Dresden - Moskau - Workuta, eine Reise in eine dunkle Vergangenheit ...“, der der „... Erinnerung an die politische Repression der Stalin-Zeit sowie der Aufarbeitung des Schicksals ihrer deutschen Opfer gilt ...“.

Ich stimme mit dem Inhalt dieser Veröffentlichung durchaus überein, doch zur Schilderung der „dunklen Vergangenheit“ und zur „Aufarbeitung des Schicksals ...“ gehört auch, daß der historische Hintergrund dieser erschütternden Ereignisse er-

wähnt wird. Beim Überfall und während der Jahre der Besetzung der Sowjetunion haben die deutschen Armeen dort den Menschen unsagbares Leid zugefügt – Millionen Menschen in den Kämpfen getötet, Hunderttausende Zivilisten vergewaltigt, verschleppt, ermordet. Als die Rote Armee ihr Land wieder befreite, fand sie unzählige Städte und Dörfer, ganze Landstriche ausgeraubt und oft auch mutwillig zerstört. Diese Tatsachen sollen nicht zur Entschuldigung für nach dem Krieg verübtes Unrecht dienen – ein Unrecht soll nicht gegen ein anderes Unrecht aufgewogen werden – aber sie soll helfen, die Atmosphäre, in der die Repressionen stattfanden, zu erklären. Nur durch Wissen um die geschichtlichen Zusammenhänge kann revanchistisches Denken vermieden werden.

Erfindermesse und „Haus '96“ laden ein

Die 2. Sächsische Erfindermesse wird durch den Verein der Ingenieure, Techniker und Wirtschaftler in Sachsen e. V. (VITW) veranstaltet. Auch in diesem Jahr wird sich die TU Dresden daran beteiligen. Ziel ist es, Erfindungen, insbesondere aus Sachsen, der breiten Öffentlichkeit vorzustellen, die Vermarktung von Erfindungen vorzubereiten, erste Lizenzkontakte zu ermöglichen und gleichzeitig die Erfinder und Unternehmen bei ihrer diesbezüglichen Werbung zu unterstützen.

Die 2. Sächsische Erfindermesse wird vom 11. April bis 21. April im Businesspark Dresden, Bertolt-Brecht-Allee 22, 01309 Dresden, durchgeführt. Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie das Grundanliegen - der sächsischen und mittelständischen Wirtschaft innovative Impulse zu vermitteln - unterstützen wollen und an der Messe mitwirken möchten.

Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen, Institute und freie Erfinder, die mindestens ein gewerbliches Schutzrecht-Patent, Gebrauchs- oder Ge-

schmacksmuster bis Messebeginn beim Deutschen Patentamt angemeldet haben. Nach Möglichkeit sollen die Erfindungen körperlich ausgestellt werden, dies ist aber nicht Bedingung.

Interessierte TU-Wissenschaftler und Studenten haben die Möglichkeit, ihre „pfiffigen“ Ideen bzw. Exponate auf dem TU-Stand zu präsentieren.

Anmeldeformulare fordern Sie bitte im Patentinformationszentrum (PIZ) der TUD, Tel. 2791, Fax 7136 an.

Der Anmeldeschluß ist der 8. März 1996.

Bereits zum 6. Mal findet die Haus '96 in Dresden statt.

Seit 1991 hat sich die Baufachausstellung zur größten und besucherintensiven regionalen Branchenveranstaltung Ostdeutschlands entwickelt.

Die Technische Universität Dresden ist auch in diesem Jahr wieder aktiv mit dabei, wenn sie vom 28. Februar bis zum 3. März im Ausstellungszentrum Straßburger Platz für die Interessenten

ihre Pforten geöffnet hat.

Der Veranstalter, die Dresdner Agentur ORTEC, erwartet über 480 Aussteller, die Ausstellungsfläche muß durch zusätzliche Leichtbauhallen auf 23 000 qm erweitert werden. Damit zeichnet sich ein neuer Aussteller- und Flächenrekord für die Veranstaltung ab, die Bedeutung der HAUS als größte regionale Baufachausstellung Ostdeutschlands wird

nachhaltig bestätigt. Das Ausstellerpektrum reicht von renommierten Herstellern, die seit Jahrzehnten auf großen Baumessen agieren, bis zu jungen innovativen Firmen, die mit ihren Eigenentwicklungen erstmals ins Licht einer breiten Öffentlichkeit treten. Über 80 Prozent der Aussteller kommen aus den neuen Bundesländern und genießen damit „Heimvorteil“.

Unsere nächste Ausgabe erscheint am 12. März 1996

Buchhandlung TU
2-sp. 160 mm

Telemarkt
1-sp.
123 mm

Service Rahmenvertrag für Workstations

TU und Siemens Nixdorf Informationssysteme AG vereinbarten Service für zirka 600 Geräte



Ein Händedruck zwischen Dr. Klaus Wachler (2.v.l.) und Thorsten Beil (2.v.r.), Vertriebsbeauftragter der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG, besiegelte den Vertrag. An diesem Abschluß waren auch Manfred Hock, als Leiter der Zentralen Beschaffung (l.), und Jutta Jähnigen (r.) maßgeblich beteiligt.

Foto: UJ/Eckold

Ein wohl für andere Hochschulen richtungweisendes Vertragswerk dürfte der TU Dresden durch gute Zusammenarbeit des Universitätsrechenzentrums, vertreten durch Dr.-Ing. Peter Fischer und Dr.-Ing. Klaus Wachler, mit dem Dezernat 1, Sachgebiet Zentrale Beschaffung, vertreten durch Manfred Hock und Jutta Jähnigen sowie der Haushaltsabteilung, vertreten durch Reingard Henschel, mit dem Abschluß eines Service Rahmenvertrages zwischen der TU Dresden und Siemens Nixdorf Informationssysteme AG für die Betreuung der Workstations verschiedener Hersteller gelungen sein.

Wesentlich für diese künftige Partnerschaft sind: die ereignisorientierte Störungsbeseitigung, keine pauschalierten Vorauszahlungen, Anpassung an die besonderen örtlichen Gegebenheiten der TU Dresden unter Berücksichtigung der VOL/A, VOL/B und der besonderen Vertragsbedingungen für die Wartung von EDV-Anlagen und -Geräten.

Nach einer intensiven Diskussion innerhalb der TU Dresden beauftragte die „Kommission für Angelegenheiten der Datenverarbeitung“ Mitte 1995 das Universitätsrechenzentrum und das Sachgebiet Zentrale Beschaffung im Rahmen einer Ausschreibung mit Öffentlichem Teilnahmewettbewerb einen oder mehrere Anbieter zu finden, die die Instandsetzung für alle Workstations verschiedener Herstellerplattformen übernehmen können. Eines der Hauptziele dabei war, eine für die Universität als Ganzes finanzierbare Form zu finden. Nach Erstellung eines Aktivitäten- und Zeitplanes folgten eine umfassende Marktbeobachtung mit verschiedenen Bietern. Die Mitarbeiter des Universitätsrechenzentrums und des Sachgebietes Zentrale Beschaffung haben gemeinsam nach intensiver Vorbereitung Gespräche mit

kompetenten Unternehmen im Vorfeld geführt. Bei einem derzeitigen Bestand von fast 600 Geräten mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von mindestens 18 Millionen DM waren die üblichen klassischen Wartungsvertragsmodelle mit Vorauszahlungen für die wissenschaftlichen Einrichtungen der TU finanziell nicht tragbar.

Aus diesem Grund wurde ein Rahmenvertrag für die ereignisorientierte Wiederinstandsetzung ausgefallener Systeme vorbereitet und ausgeschrieben. Zwecks weiterer Kostenminimierung bei der Störungsbehebung werden künftig diesbezüglich durch Mitarbeiter des Universitätsrechenzentrums und durch entsprechend qualifizierte Betreiber in den Fakultäten und Struktureinheiten Leistungen selbst erbracht.

Im Ergebnis der Ausschreibung erhielt letztlich die Fa. Siemens Nixdorf Informationssysteme AG für ihr Angebot über alle Plattformen der verschiedenen Hersteller den Zuschlag. Parallel wurden im Universitätsrechenzentrum und im Dezernat 1 die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen, diesen Service universitätsweit für alle interessierten Workstation-Betreiber anbieten zu können. Das Spektrum reicht hierbei von der Beschaffung eines speziellen Havariefonds bis zur Benennung von Ansprechpartner zur Koordination mit SNI für die jeweiligen Herstellerplattformen. Hiernach können Reparaturen vorfinanziert werden, wenn der Betreiber zum Havariezeitpunkt noch nicht oder nicht mehr über ausreichende Haushaltsmittel verfügt.

Weitere Details werden mit einem Rundschreiben bekanntgegeben.

Dr.-Ing. Peter Fischer
Universitätsrechenzentrum
Manfred Hock
Zentrale Beschaffung

LDVH
2/55

Fördertechniker unterstützten ersten Export eines Schaufelradbaggers nach China

Zwei Mitarbeiter der TU reisten in den Tagebau von Bao Shan, 600 km nordöstlich von Peking

Die schon über zwei Jahrzehnte währende Zusammenarbeit des Lauchhammerwerkes, jetzt zur MAN TAKRAF Fördertechnik GmbH gehörend, mit dem Institut für Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik bei der Erforschung der Grabkräfte an Schaufelrädern führte zu einem interessanten Meßauftrag im fernen China.

MAN TAKRAF erhielt 1991 den Zuschlag für die Projektierung, Konstruktion und Lieferverantwortung von zwei baugleichen Abbaugerätesystemen für den Tagebau Yuan Bao Shan mit einem stündlichen Durchsatz von 3600 m³, bestehend aus je einem Schaufelradbagger SRs 1602 mit 10,5 m Schaufelraddurchmesser und mit 1000 kW angetrieben, 6 km Gurtförderstrecke zu einem Absetzer mit 60 m Abwurfslängelänge.

Auf Grund chinesischer Vorschriften müssen bei der Inbetriebnahme alle vereinbarten Maschinenparameter nachgewiesen werden. Die Antriebsleistung des Schaufelrades, die Bauform der Schaufeln und ihre Anzahl auf dem Rad ist für festen, leicht bindigen Abraum über dem Kohleflöz ausgelegt worden. Aber der erste in Betrieb gehende Bagger hat im oberen Deckgebirge nur lockeren Abraum zu baggern, so daß die maximale Antriebsleistung und die damit verbundene Baggerbelastung nicht nachgewiesen werden kann.

Der chinesische Kunde überraschte die Fachwelt durch eine sensationelle Maßnahme. Es wurde ein „Probeabraumkörper“ aus Magerbeton hergestellt. Das ist ein Gebilde mit 5,30 m Höhe, 15 m Dicke und etwa 35 m Länge. Die 38 m Krümmungsradius entsprechen dem Schwenkkreis des Schaufelradauslegers. Zusammen ergab das etwa 2700 m³ Magerbeton. Die Zuschlagstoffe wurden vor Ort aus dem vorhandenen Abraum in 5 Kornfraktionen bis maximal 40 mm von Hand ausgesiebt, mit Hand 14:1 mit Zement vermischt und angefeuchtet in eine aus Lehmziegeln gesetzte Schalung eingebracht. Eine Idee, die sicherlich auf den Besuch einer chinesischen Fachdelegation in den achtziger Jahren an unserem Institut, wo wir damals solche Versuche im Labor vorführten, zurückzuführen ist.

Etwa einen Monat nach der Fertigstellung des Probeabraumkörpers im

Mai 1995 sollte seine Festigkeit so sein, daß der Schaufelradbagger unter Ausnutzung seiner 1000 kW Antriebsleistung die Baggerung von 2700 m³/h dieses künstlich verfestigten Abraumes beweisen kann. Dabei waren Messungen der Grabkraft an den Baggerschaufeln mittels Meßbolzen durch chinesische Forschungsinstitute vorgesehen. Das Ergebnis sollte über die Vertragserfüllung und Abnahme entscheiden.

Auf dem Weg nach China

Die Erstmaligkeit eines solchen Versuches und die Skepsis über die Festigkeit des Probeabraumkörpers und seine Baggerbarkeit bewog MAN TAKRAF, zur Kontrolle unser Institut mit der Messung der Schaufelradleistung und daraus abgeleitet der Grabkräfte zu beauftragen. Dies umfaßt auch die Auswertung und repräsentative Darstellung der Meßergebnisse vor Ort sowie ein Vergleich mit den chinesischen Meßergebnissen.

Die für Juli geplante Reise von zwei Fördertechnikern in den Tagebau nach Yuan Bao Shan, 600 km nordöstlich von Peking in der Inneren Mongolei, fand auf Grund von Verzögerungen beim Baggerbetrieb nach mehrmaligen Verschiebungen, Visaerneuerungen, Flugbuchungen nun endlich im November statt. Ausgerüstet mit zwei Meßcomputern, Drucker, Meßwandler, Kabeln, Werkzeug, Wattejacken, warmen Stiefeln, europäischen Lebensmitteln usw., denn ein Tagebau liegt immer abseits von großen „Einkaufszentren“, verpackt in vielen schweren Koffern, ging es mit dem Flugzeug am Bußtag morgens von Dresden über Frankfurt und von dort in 10 Stunden nonstop nach Beijing, wie die Hauptstadt Chinas im Flugplan ausgewiesen wird. Man kommt am Morgen des nächsten Tages an und der Lebensrhythmus ist durch 7 Stunden Zeitverschiebung irritiert. Zwei Tage Aufenthalt ermöglichten es uns, die Sehenswürdigkeiten wie den Kaiserpa-

last, den Himmelstempel, die Chinesische Mauer, Gräber aus der Ming-Dynastie und auch eine Manufaktur zur Fertigung von traditionellen Kupfer-Emaille-Vasen zu besichtigen.

Die Stadt und ihre Umgebung aus Bus und Taxi zu erleben, hinterläßt einen tiefwirkenden Eindruck über das Zusammenprallen von uralter Kultur, chinesischer Einfachheit, Lebensbedingungen, Großflächigkeit und supermodernen Bankbauten, Konzernsitzen, vielen großen Hotelbauten sowie überfüllten Straßen mit asiatischem Straßenverkehr, der nach undefinierbaren Regeln abläuft. Nach Yuan Bao Shan ging es in 12 Stunden Busfahrt mit dauerndem Hupkonzert bei jedem überholten Fahrrad, Dreirad, Eselskarren, Pferdefuhrwerk, Eigenbau-Kleintraktor, Bulldozer und überladenen LKW, wo wir, gut angekommen, in einem 6-geschossigen „Neubau“ für die deutsche Montagemannschaft europäische Wohn- und Sanitärverhältnisse vorfanden. Die wohlthuende Hilfsbe-

reitschaft auf Auslandsbaustellen ermöglichte ein schnelles Installieren der Meßeinrichtungen, obwohl wir vor Ort, wie schon so oft, die Anschlußbedingungen anders vorfanden als zu Hause nach Konstruktionsunterlagen vorbereitet. Der Bagger kam nur langsam voran, minus 16 °C, Schneefall, 12 Stunden Tag- und Nachtschichten der zusätzlich eingeflogenen deutschen Bedienmannschaft – doch der Probeabraumkörper wurde und wurde nicht erreicht. Der erste Rückflugtermin war schon geplatzt, die Flugkarten verfallen, Weihnachten rückte bedrohlich näher und Flugreservierungen wurden immer schwieriger.

Probetrieb beginnt

Endlich, am 15. Dezember war es soweit. Unter der Beobachtung von -zig wichtigen Persönlichkeiten aus Tagebauleitung, Konzernleitung, Kohleministerium, Bergbauinstituten, Forschungsinstituten mit ihren Meßtrupps und dem Fernsehen baggerte der SRs 1602 den nun wegen der Zeitverzögerung von 6 Monaten ausgehärteten, viel zu festen Probeabraumkörper in beeindruckender Weise. Wegen der hohen Festigkeit war der Nenndurchsatz zwar nicht zu erreichen, aber wie sich der Bagger mit seinen 1000 kW innerlich vibrierend aber äußerlich ruhig und Zuverlässigkeit ausstrahlend, umhüllt von Zementstaub in den Beton fraß, war nicht nur für den chinesischen Kunden beeindruckend. Ein Zeugnis deutscher Ingenieurleistungen und ein Imagegewinn für MAN TAKRAF-Produkte mit der Hoffnung auf weitere Aufträge. Der Austausch und die Abstimmung der Meßergebnisse am Vormittag des Abreisetages brachten gute Übereinstimmung über extrem hohe Grabkräfte und somit die Zufriedenheit des chinesischen Kunden. Die Rückreise begann wegen der Witterungsverhältnisse mit einer 12stündigen Bahnfahrt, wobei wir über 100 Tunnel durchfahren, die Chinesische Mauer kreuzten und ihren bizarren Verlauf auf den Gebirgskämmen verfolgen konnten. Am 19. Dezember starteten wir mittags in Peking und waren nach 17 Stunden Reisezeit kurz vor Mitternacht auf heimatlichem Boden.

Beeindruckt vom Erlebten, zufrieden über das Vollbrachte und froh, Weihnachten nicht in der Inneren Mongolei verleben zu müssen, wo man dieses Fest nicht kennt und wo der Alltag in einer baumlosen, staubigen, abgasreichen Bergbau-, Kraftwerks- und Agrarlandschaft mit der Zeit eintönig wird. **Dr.-Ing. Klaus Jacob**
Dr.-Ing. Norbert Kirsten



Der Lieferauftrag eines Schaufelradbaggers nach China führte zu einem interessanten Meßauftrag für zwei Mitarbeiter des Instituts für Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik in Yuan Bao Shan Foto: privat

Romantische Chorsätze

Ein Kunstereignis der besonderen Art bringt am 27. Februar um 19.30 Uhr der Universitätschor Dresden in der Dreikönigskirche mit den Romantischen Chorsätzen

„Es geht ein dunkle Wolk herein“. Die Orgel spielt Johannes Gerdes, geleitet wird der Chor von Maja Liebmann.

Rückfragen unter 0351/463 2166.

Wie hoch wird meine Rente sein?

In einem Vortrag von Sybille Preuß, BfA, am 12. März, 18 bis 21 Uhr, Weberplatz 5, Raum 141, geht es um die rentenrechtlichen Zeiten, wie Beitragszeiten, Kindererziehungszeiten, Arbeitslosigkeit sowie um die Leistungen aus der gesetzlichen Ren-

tenversicherung, wie Leistungen zur Rehabilitation und Rentenarten, besonders die Altersrenten für Frauen, Altersrente wegen Arbeitslosigkeit, Altersrente für langjährig Versicherte unter Berücksichtigung der Anhebung der Altersgrenzen.

Anzeigen

Sachsen fahr
2/85

Alttolck Hof
2/78

SHS
1/115

Hochschullehrer-Verzeichnis erschienen

Das Hochschullehrer-Verzeichnis stellt eine unentbehrliche Informationsquelle für alle dar, die in Wissenschaft und Forschung tätig und auf zuverlässige Angaben angewiesen sind. Wer noch nicht das Grundwerk besitzt, kann jetzt die vollständige Sammlung der Namen und Anschriften von etwa 50 000 Professoren und Privatdozenten an den wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik beziehen.

Beim Jackwerth & Welker Verlag GmbH Koblenzer Straße 159, 53177 Bonn, Tel. (0228) 9527056 und Fax (0228) 952758 ist darüber hinaus ein neues Plakat erschienen: Wissenschaftliche Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland. Eine Legende zu den jeweiligen Standorten gibt Auskunft über Anzahl der Einwohner, Name und Anschriften der Hochschule mit Telefon/Fax und Auflistung der Fachbereiche/Fakultäten, Anzahl der Studierenden sowie Anzahl der Hochschullehrer. Das Format des Plakates ist 70 x 100 cm, mehrfarbig.

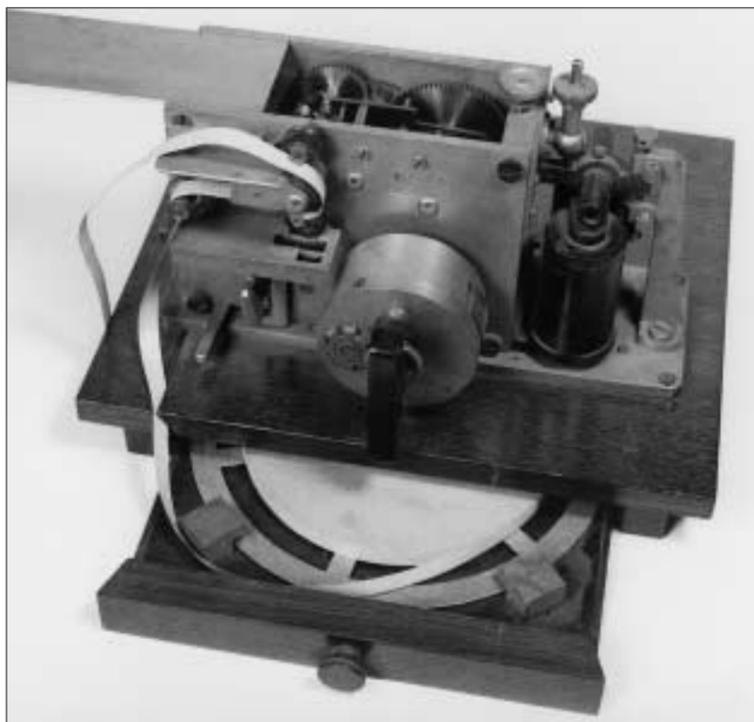
Strich-Punkt-Strich – Arbeitsprinzip eines Telegrafen

Sammlungen und Kunstbesitz der TUD: Schreibtelegraph der Firma Siemens & Halske

„Telegraph ist jede Vorrichtung, welche die Nachrichtenbeförderung dadurch ermöglicht, daß der an einem Ort zum sinnlichen Ausdruck gebrachte Gedanke an einem entfernten Ort wahrnehmbar wieder erzeugt wird, ohne daß der Transport eines Gegenstandes mit der Nachricht erfolgt.“

(A. Fürst in „Das Weltreich der Technik“ 1923)

Das Bedürfnis, Nachrichten zu befördern, ist vermutlich so alt wie die Menschheit. Bereits vor dem Beginn unserer Zeitrechnung benutzte man Feuerzeichen, aber auch andere optische sowie akustische Signale. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts erfuhr die Telegrafie, anfangs mit optischen Zeigertelegrafen, einen gewaltigen Aufschwung. Im Jahre 1792 richtete Claude Chappe im revolutionären Frankreich eine Zeigertelegraphen-Linie von Paris nach Lille ein, im Jahr darauf eine zweite nach Landau, der Hauptstadt der damals von den Franzosen besetzten Rheinpfalz. Den ersten elektrischen Telegrafen installierte Augustin de Betancourt im Jahre 1796 zwischen Madrid und Aranjuez. Als erste Linie in Preußen wurde 1830 eine optische Telegrafienlinie von Berlin nach Koblenz erbaut, die allerdings nur für die Übermittlung von Staatstelegrammen benutzt werden durfte. Anträge auf private Zulassungen wurden, wie auch die Verwendung der Telegrafie im geschäftlichen Bereich, erst viele Jahre später realisiert. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es in Europa und in Amerika zur Entwicklung einer Vielzahl verschiedener elektrischer Telegrafen. Nach 1850 errichtete man weltweite elektrische Telegrafienlinien. Mit der Berufung von Eduard Zetz-



Schreibtelegraph der Fa. Siemens & Halske im Besitz der Technischen Universität

sche (1830 – 1894) für das Lehrgebiet Telegrafie begann am Dresdner Polytechnikum der Aufbau einer Lehrsammlung: Behörden, Telegrafämter und die Staatsbahn überließen Zetzsche ausgesonderte Geräte, die dieser in seinen Vorlesungen zu Demonstrationzwecken nutzte. Damit war der Grundstein für eine Sammlung gelegt, deren Exponate bereits 1877 historischer Wert bescheinigt wurde. Sie fand ab 1905 ihren Standort im neubauten Elektrotechnischen Institut, dem heutigen Görges-Bau. Kriegsverluste und institutionelle Veränderungen

führten dazu, daß heute nur noch einzelne Geräte in verschiedenen Sammlungen vorhanden sind. Der abgebildete Telegraf gehört vermutlich zu den von Zetzsche angeschafften Sammlungsstücken. Er wurde nach 1870 von der in Berlin ansässigen Firma Siemens & Halske gebaut und befindet sich heute in der Obhut der Kustodie der TU Dresden. Es handelt sich um einen Farbschreiber für Strich-Punkt-Schrift. Die Papierrolle liegt waagrecht in einem Kasten unter dem Grundbrett; der aus einem Schlitz heraustretende Papierstreifen läuft über mehrere

Führungsstifte und -rollen am Schreibradchen vorbei. Dieses wird durch einen Hebel, der im Rhythmus der ankommenden Stromstöße von zwei Magnetspulen angezogen wird, an den vorbeilaufenden Papierstreifen gedrückt und erzeugt so eine Strich-Punkt-Schrift. Farbschreiber waren durchweg mit Federtrieb ausgerüstet. Bei dem hier vorgestellten Gerät ist das Federhaus außen am Laufwerkskasten angebracht.

Karl Eduard Zetzsche wirkte ab 1863 als Lehrer und von 1866 bis 1876 als Professor für Mechanik und Mathematik an der Höheren Gewerbeschule und Werkmeisterschule Chemnitz. Die Veröffentlichung mehrerer Bücher über Telegrafie hatte ihn als vorzüglichen Kenner des Telegrafenwesens und dessen Geschichte ausgewiesen. Der damalige Direktor des Dresdner Polytechnikums, Gustav Anton Zeuner, gewann Zetzsche 1876 als außerordentlichen Professor für „Theorie und Praxis des Telegraphen-Wesens“. Bereits vier Jahre später gab dieser das Amt wieder auf. Zwischenzeitlich hatte er die Redaktion der Zeitschrift des 1879 gegründeten Elektrotechnischen Vereins in Berlin übernommen. Im Jahre 1881 trat er im Range eines „Rathes“ in das Reichspostamt ein. Auf dem Titelblatt des im gleichen Jahre in Berlin bei Julius Springer erschienenen vierten Bandes seines Handbuchs der Elektrischen Telegrafie nennt er sich „Kaiserlicher Telegraphen-Ingenieur“. Aus der von Zetzsche angelegten Sammlung von Telegrafen- und Signalapparaten sind mehrere sehr schöne Stücke als Sachzeugen der Technikgeschichte bis in unsere Zeit erhalten geblieben.

Klaus Simmank, Kustodie

ADEWA
1-sp.
80 mm

Stellenausschreibungen

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist die Stelle eines/einer

Personaldezernenten/-in (BesGr A 15 BBesG)

zu besetzen.

Der Bedeutung der Position entsprechend werden von dem/der Bewerber/in erwartet: Befähigung für die Laufbahn des höheren nichttechnischen Dienstes; hervorragende Kenntnisse auf dem Gebiet des Tarif- und Beamtenrechts einschließlich Nebengebieten sowie des Personalhaushaltsrechts; nachgewiesene einschlägige Berufs- und Führungserfahrung; Flexibilität, Einsatzbereitschaft, Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsvermögen, großes Engagement.

Bei Erfüllung der beamtenrechtlichen Voraussetzungen ist eine Übernahme in das Beamtenverhältnis bis Besoldungsgruppe A 15 möglich. Die Stelle eignet sich auch für Beamte des gehobenen Dienstes, mindestens der Besoldungsgruppe A 12, mit langjährigen und einschlägigen Erfahrungen in der Personalverwaltung. Angestellten wird eine Vergütung bis zur Vergütungsgruppe Ia gewährt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **18.03.1996** an:
Kanzler der TU Dresden, Herrn A. Post - persönlich -, 01062 Dresden.

Im **Dezernat Planung und Datenverarbeitung** ist im **Sachgebiet Raumbelegungsplanung** ab sofort die Stelle eines/einer

Sachgebietsleiters/-in für Raumbelegungsplanung (VergGr BAT-O IIa)

zu besetzen.

Aufgaben: Leitung des Sachgebietes und insbesondere konzeptionelle Arbeit zur Unterbringung aller universitären Struktureinheiten sowie die Planung von Nutzungsänderungen. **Voraussetzungen:** abgeschl. Universitätsstudium sowie eine langjährige Erfahrung in der Leitung von Arbeitsgruppen mit hochqualifizierten Mitarbeitern; umfangreiche Kenntnisse in der Datenverarbeitung, die zum Ausbau eines Systems der Baubestandsverwaltung befähigen; Die Stelle erfordert eine selbständige Arbeit mit herausgehobener Verantwortung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.03.1996** an:
TU Dresden, Dezernat Planung und Datenverarbeitung, Herrn Dr. K. Rammelt, 01062 Dresden.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Chemie** ist am **Institut für Biochemie** ab **01.04.1996** im Rahmen eines vom SMU (Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landesentwicklung) geförderten Forschungsprojektes die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

für die Dauer von 2 Jahren zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit an einem Projekt zur Entwicklung spezifischer molekulargenetischer Nachweismethoden für Mikroorganismen in Umweltproben; Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: Diplom in Biochemie, Biologie oder Chemie; praktische Erfahrungen mit grundlegenden molekularbiologischen Arbeitsmethoden (DNA-Präparation, molekulare Hybridisierung, PCR, chem. Nucleotidsynthese) sind wünschenswert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.03.1996** an:
TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Chemie, Institut für Biochemie, Herrn Dr. Bernd Schwenzer, 01062 Dresden.

An der **Fachrichtung Chemie** ist im Rahmen eines BMFT-Projektes mit dem Titel "**Wäbrige Chemie der Transaktiniden Elemente 104 bis 106**" zum **15.04.1996** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für den Zeitraum von einem Jahr zu besetzen.

Aufgaben: Radiochemische Laborstudien an kurzlebigen Radiotraceren mittels chromatographischer und elektrochemischer Methoden mit dem Ziel einer Verfahrensentwicklung zur Trennung und Analyse der neuen Elemente 104 bis 106; Aufbau und computergesteuerte Führung von schnellen chemischen on-line-Experimenten an Teilchenbeschleunigern einschließlich der Erarbeitung und Erprobung von Software zur Meßwertfassung und Verarbeitung von kernphysikalischem Datenmaterial. **Voraussetzungen:** abgeschl. HS-Studium im Fach Chemie oder Physik; Kenntnisse zu radiochemischen Trenn- und Analysemethoden von Tracern sowie Erfahrungen bei der Nutzung und Erarbeitung von PC-Software; Wünschenswert sind Erfahrungen im Umgang mit offenen radioaktiven Stoffen und mit Kernstrahlungsmeßtechnik einschließlich der Auswertung von Kernspektren.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **15.03.1996** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Chemie, Institut für Analytische Chemie, Lehrstuhl für Radiochemie, Herrn Prof. Dr. H. Nitsche, 01062 Dresden.**

An der **Fachrichtung Biologie** ist am **Institut für Botanik** ab sofort die Stelle eines/einer

biologisch-techn. Assistenten/-in (BAT-O Vc/Vb)

für die Dauer von drei Jahren zu besetzen.

Aufgaben: aktive Mitwirkung am Aufbau der Praktika zur Angewandten/Technischen Botanik (Nutzpflanzenbiologie) sowie zur Bioidindikation mittels Pflanzenkartierung; eigenverantwortliche Führung und Mehrung der Pflanzenfundortskartei unter dem Aspekt der Auswertung für Forschung und Lehre; selbständige Organisation von Exkursionen zur Angewandten Botanik und für die Nebenfachausbildung. **Voraussetzungen:** abgeschl. Ausbildung als biol.-techn. Assistent bzw. niveaugleiche Ausbildung in einem biologisch orientierten Fach (auch Landwirtschaft oder Landschaftspflege); sehr gute Kenntnis der Gefäßpflanzen möglichst im Freistaat Sachsen; Bereitschaft zum Aufbau der Lehre in Nutzpflanzenbiologie und zur Arbeit im Gelände.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.03.1996** an:
TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Botanik, Herrn Prof. Dr. Werner Hempel, 01062 Dresden.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Werkstoffwissenschaft** ist die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von zunächst einem Jahr zu besetzen. Eine Verlängerung der Laufzeit um ein Jahr ist geplant.

Aufgaben: Im Rahmen eines Forschungsauftrages aus der Industrie mit dem Thema "Numerische Modellierung und Computersimulation der Gefügeentwicklung beim Warm- und Kaltwalzen" sind auf dem Teilgebiet "Warmwalzen" Algorithmen für die Berechnung der Ferritkorngröße aus der Austenitkorngröße in Abhängigkeit von der Abkühlrate sowie zur quantitativen Beschreibung der mechanisch-technologischen Eigenschaften aus Gefügedaten und chemischer Analyse aufzustellen und außerdem quantitative Gefügeanalysen durchzuführen. **Voraussetzungen:** wiss. Hochschulabschluß auf dem Gebiet Werkstofftechnik, Metallurgie oder Metallphysik; Es wird ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Flexibilität erwartet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.03.1996** an:
TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Zouhar, 01062 Dresden.

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften** ist am **Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz** im Rahmen des Forschungsvorhabens zum Thema "Modellbeschreibung und Prognose des Dekontaminationspotentials von Mikroorganismen" ab sofort die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa/2)

für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen.

Aufgaben: Im Rahmen eines UFZ-Projektes sollen in enger Zusammenarbeit mit dem UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH dort ermittelte Meßdaten zur Dekontamination von Böden mittels Datenanalyse und Parameteroptimierung hinsichtlich ihrer Modellbeschreibbarkeit und Vorhersagbarkeit systematisch untersucht und inhaltlich interpretiert werden. Promotion ist möglich und wird erwartet.

Voraussetzungen: abgeschl. Hochschulstudium (vorzugsweise Physik, Biophysik, Biologie gegebenenfalls auch Mathematik/Informatik); wesentlich sind Interesse an der Durchdringung und Anwendung mathematischer Methoden sowie am Erfassen experimenteller Möglichkeiten und Grenzen; erwünscht sind PC-Erfahrung (Computergrafik) und Programmierkenntnisse (FORTRAN, PASCAL, C); Es wird ein hohes Maß an Flexibilität und Einsatzbereitschaft erwartet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **25.03.1996** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, FR Forstwissenschaften, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz, Herrn Doz. Dr. K.-F. Albrecht, Piener Str. 8, 01737 Tharandt; Auskünfte unter Tel. (035203) 37331, App. 309.**

Medizinische Fakultät

019/96
In der **Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Wissenschaftlichen Mitarbeiters/-in
(BAT-O IIa/halbe - Drittmittelfinanzierung)

befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit im Drittmittelprojekt "Strahlenreaktion der Harnblase"; selbständige Planung, Durchführung und Auswertung der im Projekt beschriebenen Experimente im Rahmen einer Doktorarbeit.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Tiermedizin, Biologie oder artverwandter Fächer. Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie, Herrn Dr. W. Dörr, Telefon 458 3390, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

020/96
In der **Poliklinik für Kieferorthopädie** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Wissenschaftlichen Mitarbeiters/-in
(BAT-O IIa - Drittmittelfinanzierung)

befristet für 9 Monate zu besetzen. Teilzeitbeschäftigung mit 25 %.

Aufgaben: Mitwirkung bei Schuluntersuchung von 15.000 Dresdner Schülern im Rahmen des Forschungsprojektes "Effizienz und Anreize in der Kieferorthopädie".

Voraussetzungen: Zahnärztliche Kenntnisse und Fähigkeiten bzw. Abschluß als Zahnarzt; EDV-Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Poliklinik für Kieferorthopädie, Direktor Herrn Prof. Dr. med. W. Harzer, Telefon 458 2718, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

021/96
In der **Klinik und Poliklinik für Urologie** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Medizinisch-technischen Assistenten/-in
(BAT-O VIIb - Drittmittelfinanzierung)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung am Forschungsprojekt "Identifizierung von Tumorsuppressorgenen beim Prostatakarzinom durch DD-PCR"; die Aufgaben für die MTA umfassen dabei die Durchführung der DD-PCR, die Klonierung und die Sequenzierung der relevanten Fragmente.

Voraussetzungen: Abschluß als MTA sowie dem Aufgabengebiet entsprechende Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Urologie, Direktor Herrn Prof. Dr. med. M. Wirth, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

022/96
In der **Klinik und Poliklinik für Urologie** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Wissenschaftlichen Mitarbeiters(-in)/Doktorand(-in)
(BAT-O IIa halbe - Drittmittelfinanzierung)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung am Forschungsprojekt "Identifizierung von Tumorsuppressorgenen beim Prostatakarzinom durch DD-PCR"; die Aufgaben umfassen dabei die Durchführung der DD-PCR, die Klonierung der relevanten Fragmente, die Sequenzierung und funktionelle Analysen.

Voraussetzungen: Gesucht werden Bewerber/-innen aus dem Bereich der Naturwissenschaften mit Kenntnissen der Molekular- (PCR) und Zellbiologie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Urologie, Direktor Herrn Prof. Dr. med. M. Wirth, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

023/96
Im **Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Gruppenleiters/-in Medizinische Gase/Sterilisationsanlagen
(BAT-O IVa)

zu besetzen.

Aufgaben: Leitung des Werkstatt- und Betreuungsbereiches für Medizinische Gase und Druckluftzerzeugung sowie der Sterilisationstechnik; Organisation, Wartung und Instandhaltung; Erarbeitung von Konzeptionen für Erweiterungen und Anschlußbedingungen; möglicher Einsatz nach Dienstplan im Schichtsystem.

Voraussetzungen: Meister, Techniker, Ingenieur mit möglichst langfristiger Erfahrung im Bereich Instandsetzung Medizintechnik/Sterilisation bzw. medizinisch-technische Gasanlagen; Erfahrung bei Vertragsverhandlungen und der Ausarbeitung von Firmenaufträgen auf der Grundlage der VOB.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung, Sachgebietsleiter Betriebsanlagen Herr Böhme, Telefon 458 2810, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

024/96
In der **Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Fotografen/-in
(BAT-O Vb)

zu besetzen.

Voraussetzungen: Umfangreiche Kenntnisse in der medizinischen Fotodokumentation; Qualifikation eines Fotografen und/oder Grafikdesigners bzw. vergleichbare Leistungen; umfangreiche Erfahrungen in der perioperativen Fotodokumentation einschließlich Labor-technik; in der Erstellung von dreidimensionalen Computergrafiken einschließlich Zeichnungen mit dem Computer APPLE-McINTOSH-System; Kenntnisse im Sinne eines Kamera-assistenten zur Erstellung von medizinischen Filmen in der Videotechnik (BETACAM).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Direktor Herrn Prof. Dr. med. Zwipp, Telefon 458 3777, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

026/96
Im **Institut für Anatomie** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Wissenschaftlichen Mitarbeiters/-in
(auch für Arzt (Ärztin) im Praktikum geeignet)
(Die Entlohnung erfolgt entsprechend der Tätigkeit)

befristet für 8 Monate zu besetzen. Eine eventuelle Übernahme ist möglich.

Aufgaben: Übernahme von Vorlesungen, Kursen und Seminaren im gesamten Fachgebiet Anatomie im Rahmen bestimmter Curricula; Übernahme von Forschungsaufgaben in den Forschungsthemen: Untersuchung der peripheren vegetativen Innervation verschiedener Organe, Untersuchung der funktionellen Anatomie der Endstrombahn verschiedener Organe, Untersuchung der o.g. Systeme in Zell- und Gewebekultur.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Medizinstudium; möglichst Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten und Interesse an modernen Methoden der Bildverarbeitung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut für Anatomie, Direktor Herr Prof. Dr. med. Funk, Telefon 0351/458 3322, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

027/96
Im **Zentrum für Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde, Pflegedienstleitung**, ist **ab 01.04.1996** die Stelle eines/einer

Radiologieassistent/in
(BAT-O V)

befristet für 18 Monate zu besetzen.

Aufgaben: Vorbereitung und Durchführung aller anfallenden Röntgenaufnahmen (Dental- und Schädel-Spezialaufnahmen), Teilnahme an der Studentenausbildung, Durchführung der täglichen Spätsprechstunden für das Zentrum Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde sowie Teilnahme am radiologischen Bereitschaftsdienst im Klinikum.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als med. -techn. Radiologieassistentin sowie sehr gute psych. und pädagogische Führung von Patienten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Zentrum für Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde, Pflegedienstleitung, Frau Marion Päßler, Telefon 4 58 26 09, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

028/96
In der **Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde** ist **ab 01.04.1996** die Stelle eines/einer

Klinischen Psychologen/-in
(BAT-O II a)

befristet für 3 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Psychodiagnostik und psychologische Betreuung von Kindern und Jugendlichen im stationären Bereich sowie die psychologische Führung chronisch kranker Kinder und Jugendlicher.

Voraussetzungen: Gesucht wird ein/eine klinische/r Psychologe/in mit abgeschlossenem Hochschulstudium und Erfahrung in klinisch-psychologischer Arbeit. Bereitschaft zur Mitarbeit in Forschung und Lehre sind Voraussetzung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, den Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde, Herrn Prof. Dr. med. M. Gahr, Telefon 458 2440, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

029/96
In der **Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten** ist **ab 01.05.1996** die Stelle eines/einer

Assistentenarztes/-in in Weiterbildung zum Facharzt/-in für Dermatologie und Venerologie
(BAT-O II a)

befristet für ein Jahr zu besetzen.

Aufgaben: Erlernung und Durchführung diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen auf allen Gebieten der Dermatologie und Venerologie. Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen. Mitwirng an der Ausbildung der Studenten und der Weiterbildung.

Voraussetzungen: Hinreichende dermatologische Vorkenntnisse. Interesse an wissenschaftlicher Tätigkeit. Ausreichende Computerkenntnisse und Fähigkeit der Integration in ein wissenschaftliches Kollektiv.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, der Klinik für Hautkrankheiten, Herrn Prof. Dr. G. Richter, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

030/96
In der **Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten** ist **ab 01.05.1996** die Stelle eines/einer

Assistentenarztes/-in in Weiterbildung zum Facharzt/-in für Dermatologie und Venerologie
(BAT-O II a)

befristet für ein Jahr zu besetzen.

Aufgaben: Erlernung und Durchführung diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen auf allen Gebieten der Dermatologie und Venerologie. Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen. Mitwirng an der Ausbildung der Studenten und der Weiterbildung.

Voraussetzungen: Bereits abgeleistete Dermatologieausbildung von mindestens 18 Monaten. Interesse an wissenschaftlicher Tätigkeit. Ausreichende Computerkenntnisse und Fähigkeiten der Integration in ein wissenschaftliches Kollektiv.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **30.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, der Klinik für Hautkrankheiten, Herrn Prof. Dr. G. Richter, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

031/96
In der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** ist **ab 01.04.1996** für das neurophysiologische Labor die Stelle eines/einer

Medizinisch-technischen Assistent/-in
(BAT-O V c)

zu besetzen.

Aufgaben: Im Physiologischen Labor sind das Ableiten von Nervenleitgeschwindigkeiten, evozierten Potentialen und andere neurophysiologische Techniken durch die MTA vorzunehmen.

Voraussetzungen: Abschluß als MTA sowie dem Aufgabengebiet entsprechende Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Personaldezernent Herrn Kaiser, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

032/96
In der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** ist **ab 01.04.1996** die Stelle einer

Sekretärin
mit Fremdsprachenkenntnissen (Englisch)
(BAT-O VII/VI b)

zu besetzen.

Aufgaben: Die Aufgabenstellung wird das Abfassen englischer (evtl. auch französischer) wissenschaftlicher Manuskripte, englische Korrespondenz sowie einen maßgeblichen Anteil der Mitarbeit im Chefsekretariat des Klinikdirektors beinhalten.

Voraussetzungen: Abschluß entsprechend dem Berufsbild; sehr gute Englisch- und französischkenntnisse in Wort und Schrift; Engagement und Einsatzbereitschaft; sehr gute Schreibtechnische Fertigkeiten; Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Personaldezernent Herrn Kaiser, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

033/96
In der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** ist **ab 01.04.1996** für das biochemisch-molekularbiologische Labor die Stelle eines/einer

Medizinisch-technischen Assistent/-in
(BAT-O V b)

zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung bei der Diagnostik und Erforschung von Störungen des Energie-stoffwechsels in verschiedenen Organen. Technische Assistenz bei biochemischen und molekularbiologischen Analysen von Muskelbiopsien sowie Mitarbeit in der Zellkultur.

Voraussetzungen: Abschluß als MTA sowie dem Aufgabengebiet entsprechende Kenntnisse. Hohes Maß an Selbständigkeit; überdurchschnittliches Verantwortungsgefühl und Genauigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Personaldezernent Herrn Kaiser, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

034/96
In der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** ist **ab 01.04.1996** die Stelle eines/einer

Medizinisch-technischen Assistent/-in
(BAT-O V b Drittmittelfinanzierung)

befristet bis 30.06.1997 zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in einem BMFT-Projekt zur Parkinsonforschung. Zur Anwendung kommen biochemische und molekularbiologische Methoden.

Voraussetzungen: Abschluß als MTA sowie dem Aufgabengebiet entsprechende Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Personaldezernent Herrn Kaiser, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

035/96
Im **Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik** ist **ab sofort** die Stelle eines/einer

Medizinisch-technischen Radiologieassistent/-in
(BAT-O Vc)

zu besetzen.

Aufgaben: Konventionelle Röntgendiagnostik vorwiegend in der Unfallchirurgie, OP-Saal und Intensivstation; Computertomographie; Anmelde- und Archivarbeiten.

Voraussetzungen: Abschluß als MTRA; Computerkenntnisse; selbständiges Arbeiten; Teilnahme am Dreischichtsystem.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **12.03.1996** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Institutsdirektor Herrn Prof. Dr. Köhler, Telefon 458 2259, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

036/96
In der **Medizinischen Klinik III** ist **ab sofort** die Stelle einer

Angestellten im Schreibdienst/Sekretärin
(BAT-O VIII/VII - Schreibtest)

befristet für drei Monate zu besetzen (Krankenersatz).

Aufgaben: Beherrschung der Kommunikationstechnik; Schreiben vorwiegend nach Phonodiktat.

Voraussetzungen: Ausbildung auf dem Gebiet der Schreibtechnik oder Nachweis entsprechender Kenntnisse; sehr gute schreibtechnische Kenntnisse; sichere Beherrschung der deutschen Sprache; Kenntnisse medizinischer Terminologien erwünscht; gründliche Fachkenntnisse beim Umgang moderner Büro- und Kommunikationstechnik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bitte bis zum **12.03.1996** an die **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Medizinische Klinik III, Verwaltungsleiterin Frau Oldenburg, Sitz Poliklinik, Haus 46, Zimmer 101** einzureichen.

Pädagogische Hochschule Weingarten

Im **Fach Kath. Theologie/Religionspädagogik** ist eine

Akademische Rats-/Oberratsstelle (A13/A14)

zu besetzen.

Aufgaben: Lehrtätigkeit im Fach Katholische Theologie/Religionspädagogik, Betreuung von Schulpraktika; Dienstleistungen.

Einstellungsvoraussetzungen: abgeschlossenes Hochschulstudium in Kath. Theologie, besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit (in der Regel Promotion), schulpraktische Erfahrung.

Die Pädagogische Hochschule strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung und Lehre an. Entsprechend qualifizierte Wissenschaftlerinnen werden um ihre Bewerbung gebeten.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind **bis zum 30. März 1996 an den Rektor der Pädagogischen Hochschule, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten** (Tel. 0751/501 241) zu richten.

Friedenssymbol Frauenkirche

Ausstellung „Sand-Stein-Kirche“ im Bürgerfoyer des Landtags

Noch bis zum 28. März präsentiert die Gesellschaft zur Förderung des Wiederaufbaus der Frauenkirche Dresden e. V. im Bürgerfoyer des Landtags die Ausstellung „Sand-Stein-Kirche“.

Zu sehen sind 51 Werke des in Italien geborenen und seit 1994 in Dresden lebenden Künstlers Enrico Scotta.

Die Ausstellung spannt einen historischen Bogen von den ersten Entwürfen der Frauenkirche bis zum derzeitigen Wiederaufbau und öffnet Visionen in die Zukunft. Scotta, der sich selbst auch als „Archäologe der Zeit“ bezeichnet, betrachtet das Bauwerk aus der Sicht des Stofflichen. Dabei geht er bis zum „genetischen Ursprung“ der Kirche zurück: vom bearbeiteten Stein über den rohen Stein im Gebirge bis hin zum Sand.

Technisch setzt dies der Künstler in seinen Bildern mit Sand aus aller Welt auf der Leinwand um. In der Phantasie reist Scotta in die Vergangenheit und sucht das, was in der Erde verborgen sein könnte. Er rekonstruiert mit seinem Projekt über die Frauenkirche künstlerisch das, was zerstört und verloren war.

Scotta rekonstruiert aber nicht wie ein Archäologe, um zu konservieren, sondern um die Steine lebendig werden zu lassen. Bei der Behandlung des Themas baut der Künstler ein Spannungsverhältnis zwischen den Einzelteilen



Noch ist die Gegend am Neumarkt eine Baustelle, doch die Kirche wird wieder zum Wahrzeichen unserer Stadt werden. Foto: Seibt

und dem Ganzen des Baudenkmals auf. Gemäß Scottas Motto: „Kultur ist nicht Einzel-, sondern Gemeingut, da Kultur nur in Kommunikation und nicht in Isolation lebt“, interpretiert er den „Canalotto-Blick“. In der Kommunikation mit Bauwerken anderer Kulturen gewinnt das Kunstdenkmal einen umfassenden symbolischen Wert. Als Harmonie spendender Pol im Gefüge vieler Kulturen wird die Frauenkirche zum Friedenssymbol.

Der Kreis schließt sich wieder auf der stofflichen Ebene. Wie der Sand von Natur aus keine Grenzen kennt, ist auch die Kultur eines Landes nichts anderes als ein Glied der vom Menschen geschaffenen Kette, die Frauenkirche – stofflich mit unserer ganzen Erde verbunden – ein Kulturwert weltweit im Dialog mit anderen Kulturen. Scottas Visionen der wiederaufgebauten Frauenkirche erscheinen im Beziehungsgefüge der Kulturwerte der ganzen Welt.

Exilant honoris causa

Vortragsreihe zu den Erich-Kästner-Tagen in Dresden

„Die Gescheiten werden nicht alle“ war das Thema der dritten Erich-Kästner-Tage, die im Februar in Dresden stattfanden. Beteiligt war an der Würdigung des gebürtigen Dresdners auch der Lehrstuhl für neuere und neueste Literatur der TU Dresden. Der Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Walter Schmitz, hat eine Vortragsreihe zum Thema „Zersplitterte Welt. Erich Kästner als exemplarischer Autor unseres Jahrhunderts“ organisiert. In fünf Vorträgen räumten Dozenten aus dem In- und Ausland gründlich mit dem Vorurteil auf, Erich Kästner sei „bloß“ ein Kinderbuchautor, der halt zufällig in Dresden geboren worden sei und nur dadurch für die Stadt eine gewisse Bedeutung habe.

Genau diesem Vorurteil scheinen auch die Germanisten verhaftet zu sein. So sind denn in einer jährlich erscheinenden Bibliographie der Germanistik über 150 wissenschaftliche Beiträge zu Goethe zu finden, die Kafka-Forschung bringt es auf mehr als 100 Beiträge. Und Kästner? Nur drei wissenschaftliche Beiträge sind zu seinem Namen aufgeführt. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Zum einen, so Walter Schmitz in seiner Eröffnungsrede, läßt sich Kästner nur schwer in ein literarisches Genre einordnen. Er hat neben Kinderbüchern beispielsweise auch Chansontexte und Drehbücher geschrieben, und war als Journalist tätig. Außerdem ist ein Teil des Kästnerschen Werkes der Öffentlichkeit und Forschung noch gar nicht zugänglich, da es keine Gesamtausgabe gibt. Zu diesem Problem kommt noch das der Entschlüsselung seiner zahlreichen Pseudonyme.

Kästner als „multimedial versierter Mehrfachverwerter seiner Ideen und Stoffe“, der aus den verschiedensten Gründen Pseudonyme benutzte, war denn auch das Thema des Vortrages von Prof. Dr. Thomas Anz von der Uni Bamberg. Er stellte Kästners Umsetzung gleicher Stoffe in verschiedenen Medien vor und erklärte einige von Kästners Decknamen. So konnte er zwischen 1933 und 1945 nur im Ausland unter seinem Namen publizieren. Für die in Deutschland aufgeführten Theaterstücke mußten Pseudonyme von verschiedenen Freunden Kästners herhalten. Doch auch die ständige Gratwanderung zwischen finanzieller

Einträglichkeit von Auftragsarbeiten und künstlerischem Ansehen mündete in die Nutzung von Decknamen.

Mit Kästners Verhältnis zu den gesellschaftlichen Umbrüchen im Deutschland seiner Zeit beschäftigten sich auch andere Redner. So beschrieb Prof. Dr. Volker Ladenthin von der Uni Bonn Kästners Erfahrungen in der Weimarer Republik. Die Freiheit von Werten in dieser Zeit, so Ladenthin, hatten den Nationalsozialismus zur logischen Konsequenz. Kästner, der die späten 20er Jahre als Epoche ohne Sinn erlebt hatte, zog sich schon zu dieser Zeit von den Paradoxien des Lebens und der Politik zurück. Er ging in die innere Emigration.

Der politische Autor war nur noch eine Rolle, die Kästner spielte, Leben und



Der Lehrstuhlinhaber und Prorektor der TU, Prof. Walter Schmitz gestaltete eine Vortragsreihe. Foto: UJ/Eckold

Werk kommentieren sich nicht gegenseitig.

Innere Emigration, so Guy Stern, State University Detroit, USA, ist der Fachausdruck für das Verbleiben eines Autors im Inneren eines totalitären Staates im Widerstand. Einer der wenigen, die in der Nazi-Zeit „Exilliteratur“ geschrieben haben, ohne im Exil gewesen zu sein“, war Kästner. Er ist in der Forschung zur Exilliteratur gerade in den Vereinigten Staaten sozusagen als Exilant honoris causa anerkannt.

Die Beiträge zu diesem Vortragsprogramm werden im Herbst in einem Sammelband erscheinen. Die 1996er Statistik zur Kästner-Forschung wird dann wohl etwas weniger dürftig ausfallen als das noch 1994 der Fall war.

Patricia Glöb

„Photographien“ Fotoausstellung im Stuwertinum

„Photographien“ nennt sich die Ausstellung von Eckehard Schmidt in der Galerie Stuwertinum des Studentenwerkes Dresden, Fritz-Löffler-Straße 18.

Eckehard Schmidt, Jahrgang 1966, begann 1989 ein Studium der Elektrotechnik an der ehemaligen Verkehrshochschule Dresden.

In das gleiche Jahr fällt seine Begegnung mit dem Fotoklub „HfV“ und damit eine intensive Auseinandersetzung mit der Fotografie, wobei er sich bei der heutigen Überreizung mit bunten Bildern bewußt auf Schwarz/Weiß-Photographien verlegt.

Er hat Freude daran, alltägliche Objekte, Situationen und Menschenbilder mit der Kamera einzufangen.

Die ausgestellten Photographien sind in den zurückliegenden fünf Jahren entstanden und zeigen einen interessanten Querschnitt durch seine vielfältige Arbeit.

Mit dem Fotoklub „HfV“ beteiligt sich Eckehard Schmidt an vielen Ausstellungen. PI

Kinderbetreuungs-Einrichtungen

Eine Datenbank mit Adressen von 15000 Kinderbetreuungseinrichtungen in ganz Deutschland und weitere Informationsangebote für studierende Eltern und Alleinstehende mit Kindern bringt der Bonner InnoVatio Verlag, in Zusammenarbeit mit der Nestlé Deutschland AG und dem Online-Dienst „UNI-online“ Anfang Februar ins Internet.

Hintergrund dieses Engagements ist die jährlich stattfindende Sommerakademie „Campus-Mütter“, die von Nestlé Deutschland unterstützt wird. Diese Veranstaltung bietet 40 der insgesamt 140000 Studierenden mit Kindern der Republik die Möglichkeit, für eine Woche persönlichen Erfahrungsaustausch und wissenschaftliche Qualifikation miteinander zu verbinden.

Schwerpunkt der 3. Sommerakademie, die vom 2. bis 7. März in Bonn stattfindet, ist das Thema „Networking - Internet-Informationendienste“. In Vorbereitung der Workshops wurden zusammen mit Teilnehmerinnen des letzten Jahres Informationen zusammengetragen, die auf diesem Wege allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden sollen. Weitere Teilnehmer dieses Projektes sind der Verband alleinerziehender Mütter und Väter sowie die Barmer Ersatzkasse.

Bewerbungsunterlagen zur Veranstaltung und Informationen zur Datenbank sind erhältlich bei InnoVatio Verlags AG, z. Hd. Carsten Siedschlag oder unter <http://www.mbis.decampus>, <http://www.uni-online.de>, c.siedschlag@mbis.de

Treffpunkt Klub, Kino und kleines Theater



Die „Götzen“ – am 4. März im KNM.

Klub Neue Mensa

Montag, 4. März, 22 Uhr:

Im Konzert: Götzen

Montag, 11. März, 22 Uhr:

Im Konzert: Freygang

Güntzclub e. V.

Freitag, 8. März, 20 Uhr:

Multiple Noise präsentiert: „Thirty Dirty Birdz“ (Bielefeld), FunkGrooveRock & Special Guests

Sonntag, 9. März, 20 Uhr:

Rock Classics And New Voices mit „The Black Jackets“

NICKELODEON

Freitag, 1. bis Mittwoch, 6. März,

19.30 Uhr: „Stalker“, UdSSR '79, R.: Tarkowski

22.30 Uhr: „Iwans Kindheit“, UdSSR '60, R.: Tarkowski

Freitag, 8. März: Star Trek-Nacht I

19.30 Uhr: Star Trek 1, 21.45 Uhr:

Star Trek 2, 23.45 Uhr: Star Trek 3

1.45 Uhr: Star Trek 4

Sonntag, 9. März: Star Trek-Nacht II

19.30 Uhr: Spaceballs, USA '86, Mel Brooks,

21.30 Uhr: Star Trek 5, 23.30 Uhr:

Star Trek 6, 1.30 Uhr: Star Trek 7

Sonntag, 9., bis Mittwoch, 13. März,

19.30 Uhr: „Nikolaikirche“, BRD '95, R.: Frank Beyer

22 Uhr: „Spur der Steine“, DDR '65, R.: Frank Beyer, Vorfilm: Zeichentrickfilm

Theater Junge Generation

Spielstätte Theater auf der Treppe
Sonnabend, 2., Sonntag, 3. März, 21 Uhr:

Es war die Lerche, Ephraim Kishon

Theater 50

Mittwoch, 6. März, 20 Uhr:

„Wie Gott in Paris“, M. Wex (Can) – mit Steffen Mensching, Heiko Lehmann und Michael Wex

Donnerstag, 7., Freitag, 8. März, 20 Uhr:

„Wie die Berge in die Schweiz kamen“, Gastspiel Franz Hohler (Schweiz)

Sonnabend, 9. März, 20 Uhr:

Pantomimeabend mit Elie Levy (Isr./D)

Scheune

Freitag, 1. März, 21 Uhr:

Long Fin Killie (Schottland)

Vier Musiker durchwandern respektlos Jahrhunderte

Sonnabend, 2. März, 21 Uhr:

Wenn Meschenfresser weinen... Fast Food Cannibals - Das erste Album

Dienstag, 5. März, 22 Uhr - nach dem

Kino:

Alboth! (Schweiz)

Donnerstag, 7. März, 21 Uhr:

B Shops For The Poor (England)

Rock? Free Jazz? Was soll's!

Freitag, 8. März, 20 Uhr:

FRAUENROCK und Männerhose

Gemeinschaftsveranstaltung SAX -

Frauenstreikkomitee - SCHEUNE

Jazzclub „Tonne“



Steve Horn Band

Freitag, 1. März, 21 Uhr:

Steve Horn Band

Dienstag, 5. März, 21 Uhr:

Klaus Ingnatzek Trio

Feat. Anca Parghel und Jean-Louis Rassinfosse

Freitag, 8. März, 21 Uhr:

Ruf der Heimat (Peter Brötzmann,

Thomas Borgmann, Christoph

Winckel, Willi Kellers)

Sonnabend, 9. März, 21 Uhr:

Bajazzo

Impressum

Herausgeber des „Universitätsjournals“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Mommsenstraße 13, 01062 Dresden, Tel. 03 51/4 63 51 91 und 03 51/4 63 28 82. Fax: 03 51/4 63 71 65. V. i. S. d. P.: Rolf Sanders. Redaktion in der Medizinischen Fakultät, Fetscherstraße 74, Tel./Fax: 0351/4 58 34 68.

Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Dr. Siegfried Seibt, Dammweg 6, 01097 Dresden, Tel./Fax: 03 51/5 02 26 73.

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Unsere Autoren stellen dem DUJ ihre Beiträge honorarfrei zur Verfügung. Die Redaktion bittet alle Korrespondenten, nach Möglichkeit ihre Beiträge auf Diskette im WordPerfect-Format einzureichen. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.

Redaktionsschluss: 17. Februar 1996
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publiographische Systeme, Dresden
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.